Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 157 — **Bromberg, Freitag, den 12. Juli 1935.** — **59. Jahrg.**

Den Wahlen entgegen.

Polens Parlament aufgelöst.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Durch eine Verordnung des Präsidenten der Republik sind am Mittwoch der Sejm und der Senat aufgelöst worden. In der Begründung heißt es, daß die beiden Kammern mit der Annahme der neuen polnischen Verfassung und mit der Verabschiedung der zu ihrer Durchführung erforderlichen gesetzgeberischen Akte ihre Aufgabe erfüllt hätten.

Nach der neuen Verfassung muß der Staatspräsident die Neuwahlen innerhalb der nächsten vier Wochen ausschreiben, und zwar für einen Termin, der innerhalb einer weiteren Zeitspanne von 54 Tagen liegt. Die Erwartungen, daß die Ausschreibung der Wahlen gleichzeitig mit der Auflösung des Parlaments erfolgen werde, haben sich nicht erfüllt. In den leitenden Kreisen werden — wie verlautet — noch die Argumente für und wider die Ausschreibung der Wahlen für den Monat September erwogen. Einflußreiche Vertreter der Wirtschaftskreise sollen sich dafür einsetzen, daß die Wahlen möglichst beschleunigt werden, und zwar aus dem Grunde, damit die Regierung nach Erledigung der dringendsten politischen Aufgaben, die gegenwärtig die Aufmerksamkeit und Energie der maßgebendsten Faktoren hauptsächlich in Anspruch nehmen, sich mit aller Kraft den wirtschaftlichen Problemen zuwenden könne. Sollte die Entscheidung zugunsten der Festsetzung eines früheren Wahltermins fallen, so würden die Wahlen wahrscheinlich am Sonntag, dem 8., oder am 15. September stattfinden.

*

Während sich der Zeitraum, der uns von den Wahlen in das neue Parlament trennt, vermindert, bietet die innerpolitische Gesamtlage noch ein ziemlich verschwommenes Bild. Die Parole von der Liquidierung der Parteien, die von den Verfassern und Befürwortern der neuen Wahlordnung ausgegeben und zugleich mehrmals und feierlich durch die Versicherung eingeschränkt wurde, daß die Regierung die Idee eines Totalstaates ablehne, hat zwar ein großes Rauschen und mitunter interessante Polemiken in der politischen Publizistik hervorgerufen, aber nicht dazu beigetragen, daß sich die Allgemeinheit eine klare Vorstellung davon bilden kann, welche Gestalt die innerpolitischen Verhältnisse anzunehmen hätten, wenn es nach dem Wunsche der Regierung gehen soll. Auch die große, die verstrichene politische Periode verabschiedende Rede des Ministerpräsidenten Sławek, eine an sich sehr gewichtvolle und gerechterweise aufsehenerregende Rede, gibt, obwohl sie durch das, was sie verneint, mancherlei Andeutungen macht, im Grunde keine eindeutigen Aufschlüsse.

Die politische Planwirtschaft, auf die der Regierungschef offenbar abzielt und die auf der durch die neue Verfassung gegebenen Grundlage und mit Hilfe der Wahlgesetze aufgebaut werden soll, scheint sich noch nicht in einem Entwurf mit festen Umrissen kristallisiert zu haben. Dem Regierungschef scheint als Ziel eine derartige Gestaltung der politischen Betätigung der Gesamtheit der Bürger vorzuschweben, welche der Form der Organisation nach Parteien gänzlich entbehren könnte, zugleich aber keine von den typischen Zügen einer in einem Totalstaate lebenden Volksgemeinschaft aufwiese. Das sind allerdings bloß negative Bestimmungen; wie aber der dem Regierungschef vorschwebende Plan einer politischen Zusammenfassung der Gesamtheit der Staatsbürger in konkrete Formen der Wirklichkeit umgesetzt werden wird, dürfte heute nicht einmal den den Unparteilichen Block bildenden Gruppen leicht vorstellbar sein.

Man sagt, daß einige von diesen Gruppen mancherlei Gründe hätten, nicht frohgemut den kommenden Dingen entgegenzusehen, vor allem diejenigen, welche als ausgesprochene Parteigebilde seinerzeit in den Block eingemündet sind und durch ihre programmatische Sonderhaltung der Regierung gelegentlich Beschwerlichkeiten verursacht haben. Überhaupt scheint es sicher, daß der Block, wenigstens in der Gestalt, wie er heute besteht, in den neuen Verhältnissen keine Existenzberechtigung haben und daher die Wahlen nicht überdauern wird. Aus den neuen Wahlen sollen — nach der Regierungsanweisung — durchweg Leute hervorgehen, welche sich einer regionalen Popularität erfreuen. Obwohl der Begriff einer solchen Volkstümlichkeit sehr dehnbar ist, hegen zahlreiche Mitglieder des heutigen BB-Klubs begründete Befürchtungen bezüglich der Chancen, die ihnen die kommenden Wahlen bieten würden. Andererseits aber präsentiert sich diese Forderung als ausgezeichnetes Mittel, in den Reihen der Opposition Verwirrung zu stiften. Das ist schon jetzt festzustellen, wenn man sich bemüht, eine Übersicht über den Stand der Aktion der Oppositionsparteien zur Durchführung eines Wahlboykotts zu gewinnen. Eigentlich ist der Ausdruck „Aktion" zur Bezeichnung des Verhaltens der einzelnen Oppositionsparteien gegenüber der Situation, in welche sie sich versetzt sehen, nicht am Platze.

Die PPS, die Nationale Partei und Christliche Demokratie haben sich zwar grundsätzlich in der Position der Verneinung der Wahlen festgemauert. Aber jede dieser Parteien läßt es dabei bewenden, ohne von dieser Stellung aus in bemerkenswerter Weise aktiv vorzugehen. Diese Parteien verharren vielmehr in einer kritisch verschanzten Defensivstellung und „beobachten" den Gegner, d. h. die Regierung, die ihrerseits genaue Erkundigungen im „Terrain" einholt und die schwachen Stellen der Oppositionsverschanzungen studiert. Theoretisch ist es möglich, daß auch diesen Oppositionsparteien auf einem findig konstruierten Umwege die Verlegenheit bereitet werden kann, daß die Anhängerschaft in verschiedenen Wahlkreisen ihnen zum Teil davonläuft und ihre Stimmen für die betreffenden regional populären und wegen ihrer politischen Vergangenheit sympathischen Kandidaten abgibt. Diese Möglichkeit scheint man in der Volkspartei ernstlich in Betracht zu ziehen.

Die Stellungnahme der kleineren Parteigruppierungen ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden, so daß sich die Gesamtlage noch nicht übersehen läßt.

400000 Mann für Abessinien.

Eine angebliche Forderung des italienischen Oberbefehlshabers.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" glaubt zu wissen, daß die italienischen Befehlshaber in Afrika Mussolini mitgeteilt hätten, sie könnten einen erfolgreichen Angriff nicht mit weniger als 400000 Mann durchführen. Mussolini habe dieser Schätzung zugestimmt.

Die gegenwärtige Stärke der Streitkräfte in Erythräa und Italienisch-Somaliland betrage sicher nicht mehr als die Hälfte dieser Zahl. Daher könnten Meldungen von einer baldigen italienischen Offensive als unbegründet bezeichnet werden. Ferner behauptet der diplomatische Korrespondent, Mussolini wolle eine miltärische Oberherrschaft in Abessinien nach dem Vorbild der französischen in Marokko errichten. Frankreich sei wahrscheinlich besorgter als Großbritannien wegen der Folgen dieses Planes.

Inzwischen gehen die italienischen Truppensendungen fieberhaft weiter. Der Dichter Gabriele d'Annunzio spricht in einem Aufruf an die Kriegsfreiwilligen von der „schicksalhaften Notwendigkeit, kämpfen und siegen zu müssen". Den englischen Widerstand hält man in Rom für gebrochen. So gewinnt man den Eindruck, daß die Ereignisse sich vielleicht bald überstürzen können. Allerdings knüpft man noch gewisse Hoffnungen an eine französische Vermittlung.

Abessinische Noten an die europäischen Mächte.

Die Abessinische Regierung hat an die diplomatischen Vertreter von Frankreich, England, Belgien, die Tschechoslowakei, Schweden und Dänemark gleichlautende Noten gerichtet, in denen sie die Aufhebung des Verbotes der Waffenlieferungen dieser Länder verlangt. Abessinien bezieht sich in den Noten auf den Vertrag vom 21. August 1930, der eine Regierung ermächtigt, Waffen und Munition, die zur Landesverteidigung und gegen einen äußeren Angriff notwendig sind, einzuführen. In den Noten wird die Notwendigkeit der Waffeneinfuhr damit begründet,

daß Kriegsgefahr eingetreten sei

und die Erklärung Mussolinis und der italienischen Presse offen auf einen Eroberungskrieg abzielten. Trotz Schiedsgerichts, so heißt es weiter, setze Italien seine Mobilisierungen fort und schaffe Truppen und Munitionsmengen an die abessinische Grenze. Das Land sei daher aus Gründen der Selbstverteidigung zur Waffeneinfuhr gezwungen und ein Verbot sei mit der Neutralität gegenüber beiden Ländern unvereinbar.

Abessinien habe die Einberufung des Völkerbundrates verlangt, weil die italienischen Schiedsrichter in Scheveningen die Erörterung der Rechtsfrage von Ual-Ual abgelehnt hätten und einer gewaltsamen Lösung zustrebten.

Keine Verschärfung der Lage in Abessinien.

Addis Abeba, 11. Juli (DNB). Entgegen verschiedenen in Umlauf gesetzten Nachrichten, wonach sich die Lage an den abessinischen Grenzen so verschärft habe, daß man in Addis Abeba beinahe stündlich mit der Eröffnung der Feindseligkeiten durch Italien rechne, kann festgestellt werden, daß hier von solchen unmittelbar bevorstehenden militärischen Absichten Italiens nichts bekannt ist. Es sei nichts eingetreten, was die Lage plötzlich verändert habe. Daß diese als sehr ernst angesehen werden müsse und seit langem gewisser Vorsichtsmaßnahmen bedürfe, sei bekannt.

Zum Gegenbesuch der deutschen Flotte in Gdingen.

Die Moskauer **„Prawda"** meldet, daß im Zusammenhange mit dem Gegenbesuch der deutschen Kriegsflotte in Gdingen, der nach dem Besuch der polnischen Kriegsflotte in Kiel erwartet wird, gewisse Hindernisse entstanden seien. Der Gegenbesuch habe in der zweiten Hälfte dieses Monats erfolgen sollen. Die Führung der deutschen Kriegsflotte habe aber dem Wunsche Ausdruck gegeben, nicht allein Gdingen sondern auch Danzig anzulaufen, womit die Polnische Regierung nicht einverstanden sei. Diese Angelegenheit könne, wie die sowjetrussische Presse betont, eine Abkühlung der deutsch-polnischen Beziehungen zur Folge haben, denn der Gegenbesuch der deutschen Kriegsflotte in Polen befinde sich augenblicklich in der Schwebe.

Selbstverständlich ist in dieser Meldung, die auch von der polnischen Presse wiedergegeben wird, der Wunsch der Vater des Gedankens.

*

Deutsche Kriegsschiffe in Danzig.

Am Montag abend machten die erste Schnellboots-Halbflottille der Reichsmarine und ihr Mutterschiff, der neue Flottentender „Tsingtau", dem Danziger Hafen einen überraschenden Besuch.

Die erste Schnellboots-Halbflottille, die zur Marinestation Ostsee gehört, und in Kiel stationiert ist, befindet sich gegenwärtig auf einer dreiwöchentlichen Ostseeausbildungsreise und wollte von Pillau nach Swinemünde gehen. An der pommerschen Küste traf die Flottille eine so schwere See an, daß mehrere von den kleinen Schnellbooten Beschädigungen erlitten. Da alle Häfen der pommerschen Küste zwischen Hela und Swinemünde bei solchen Wetterverhältnissen, wie sie am Montag herrschten, nicht angelaufen werden können und die Wind- und Stromverhältnisse für ein Anlaufen von Pillau auch außerordentlich ungünstig waren, entschloß sich der Chef der Halbflottille, Korvetten-Kapitän Schubert, mit den Schiffen in der Danziger Bucht Schutz zu suchen. Die Schiffe ankerten gegen 4 Uhr in der Bucht. Da S 2 beim Ankern einen Schaden erlitt, der seine Seefähigkeit stark herabsetzte, entschied sich Korvetten-Kapitän Schubert dafür, in den Danziger Hafen einzulaufen, um hier die Schäden von den Handwerkern des Schnellboots-Mutterschiffs „Tsingtau" ausbessern zu lassen.

Der Bundesrat billigt die Rückkehr der Habsburger.

Wien, 11. Juli.

Der österreichische Bundesrat hat Mittwoch nachmittag die Gesetzesvorlage über die Aufhebung der Landesverweisung der Habsburger Familie und der Beschlagnahme ihres Vermögens einstimmig angenommen.

Der Sitzung, in der dieser Beschluß erfolgte, hatte man einen feierlichen Charakter gegeben. Bundeskanzler Schuschnigg und fast sämtliche übrigen Regierungsmitglieder waren anwesend. Auf den Tribünen drängten sich Mitglieder der hohen Aristokratie und hohe Offiziere des Bundesheeres. Rauschender Beifall erhob sich in den Reihen der Abgeordneten und Zuschauer, als sich zeigte, daß nicht eine einzige Stimme gegen die Gesetzesvorlage abgegeben wurde.

England verstärkt die Mittelmeerflotte.

Der „Daily Telegraph" veröffentlicht einen ausführlichen Aufsatz über die künftige englische Flottenpolitik. Darin wird angekündigt, daß nach dem Ablauf der Flottenverträge am 31. Dezember 1936 eine Vergrößerung der englischen Kreuzerflotte von 50 auf 60 Schiffe in Betracht gezogen werden solle, ferner der energische Ausbau der U-Boot-Abwehrstreitkräfte und eine beträchtliche Vergrößerung der Marineluftwaffe. Alle Schlachtschiffe und Kreuzer würden je zwei Flugzeuge erhalten. Gleichzeitig wird eine Neuverteilung der Flottenstreitkräfte im Mittelmeer für August dieses Jahres vorausgesagt.

*

Der Marinemitarbeiter des Blattes schreibt, nach dieser Neuverteilung werde die Mittelmeerflotte fünf Schlachtschiffe sowie drei Schlachtkreuzer umfassen und die Heimatflotte sieben Schlachtschiffe. Sobald Schiffe verfügbar seien, werde die Heimatflotte durch ein weiteres Kreuzergeschwader verstärkt. Die Reorganisation der Mittelmeerflotte und besonders die Verlegung der Schlachtkreuzer nach Malta bildet, so schließt der Korrespondent, die beste Antwort auf Meldungen, denen zufolge Großbritannien die Zurückziehung seiner Seestreitkräfte aus dem Mittelmeer plane.

Eine peinliche Erinnerung.

Das „neue Polen" der polnischen Nationaldemokraten.

In Erwiderung auf die Ausfälle der nationaldemokratischen Oppositionsblätter gegen die neue Wahlordnung in Polen beleuchtet die **„Gazeta Polska"** die Politik der Nationaldemokraten an Hand des vor 20 Jahren zwischen der Zaristischen Regierung und den Vertretern der Nationaldemokratischen Partei geschlossenen „polnisch-russischen Verständigungsabkommens".

In diesem Abkommen, das von Roman Dmowski selbst unterzeichnet sei, hätten sich die Nationaldemokraten damit einverstanden erklärt,

daß ein nach dem Weltkriege zu schaffendes „neues Polen“ nur aus den ethnographisch-polnischen Gebieten hätte bestehen sollen,

wobei gleichzeitig auf Litauen und die jetzigen Ostgebiete Polens Verzicht geleistet worden wäre. Allerdings waren die Russen damit einverstanden, daß zu den ethnographisch-polnischen Gebieten ganz Schlesien mit Breslau, ganz Ostpreußen mit Danzig zu gehören hätten. Aber dieses Polen, das der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch proklamierte, sollte dem Zaren als polnischen König unterstehen, dagegen weder eigenes Militär noch eigene Finanzhoheit erhalten.

Es sei bemerkenswert, meint die „Gazeta Polska“, daß die polnischen Unterhändler vor 20 Jahren bei Abschluß dieser „Verständigung“ im Geiste russische Soldaten in Breslau sahen, während tatsächlich der russischen Armee das Rückgrat bereits gebrochen war und sie sich gerade auf seinem rühmlichen Rückzug von der Weichsel vor den deutschen Truppen befand.

Das Jubiläum dieses Vertrages sei keine traurige Angelegenheit, denn er ist ja nie Wirklichkeit geworden. Aber es ist erheiternd festzustellen, welch reale „Politik“ die Nationaldemokraten stets geführt haben.

Neugestaltung des Regierungsblocks.

In Warschauer politischen Kreisen wird behauptet, daß nach den Wahlen anstelle des Regierungsblocks eine Organisation unter dem Namen „Verband der sozialen Arbeit“ entstehen wird. Die Mission der Neubildung des Regierungsblocks soll der Abgeordnete Brzęk-Osiński erhalten. Der Verband der sozialen Arbeit soll auf die Weise umgebildet werden, daß er alle wirtschaftlich-sozialen Organisationen und Faktoren vereinigen wird. Die Politik wird in dieser neuen Organisation auf den zweiten Plan rücken. Sämtliche Spitzenführer des Regierungsblocks sollen bereits Instruktionen erhalten haben, in welcher Richtung die Neugestaltung des Regierungsblocks durchgeführt werden soll.

Der neuen Organisation sollen Leute angehören, die mit keiner hervorragenden politischen Arbeit belastet sind. Auch als Kandidaten für die Sejmwahl sollen Männer aufgestellt werden, die niemals Beunruhigungen in die Volksgemeinschaft getragen haben. Besondere Vorsicht wird gegenüber den Leuten empfohlen, die sich selbst an die Spitze stellen wollen und sich um Abgeordneten-Kandidaturen bemühen.

Epidemische „Präsesmanie“.

In einem Feldzug gegen die — wie sie sie nennt — epidemische „Präsesmanie“ ruft die **„Polska Zbrojna“** im Interesse einer einheitlichen Zusammenfassung der sozialen Bestrebungen zur Verminderung der Unzahl von Vereinen auf.

„Culmsee beglücken 72 solcher „sozialer Organisationen“ (lies: Vereine), Nowogródek über 500, Posen 1800 und Warschau gar 3500.“

In recht unangenehmer Weise wurden durch diese ephemeren „Als-Ob-Vereine“ vor allem — wie die „Polska Zbrojna“ versichert — die sozialen Organisationen von „höherer Gemeinnützigkeit“ betroffen.

„Aber ist es denn wirklich notwendig, daß überdies auch noch die Mißgeburten eines überlebten Gründerunwesens unter hochtrabenden Bezeichnungen wie Pilze nach dem Regen emporschießen, Gründungen, die doch von vornherein zu einem kümmerlichen Dasein, wenn nicht gar zu einem raschen Hinscheiden verurteilt sind?! Eintagsgeschöpfe, die die „Präsesmanie“ gewisser kleinstädtischer Ortsgrößen befriedigen müssen oder geradezu ein Mittel sind, leichtgläubigen Menschen das Geld aus der Tasche zu ziehen, damit unter dem Vorwand einer „sozialen Idee“ einige Faultiere, d. h. die Verwaltungsmitglieder solcher fiktiven Unternehmungen, ein geruhsames Leben führen können. Lesen wir nicht immer wieder, daß solch ein bejammernswerter Verein mit hochtrabendem Namen eine Spendensammlung mit Hilfe von gedungenen, nach Prozenten am Gewinn beteiligten Personen veranstaltet, damit es sich dann schließlich herausstellt, daß die „Kosten“ der Veranstaltung den Löwenanteil der Einnahmen verschlungen haben? Hören wir nicht immer wieder, daß irgendwelche „Verlage“ gegründet werden, um „Alben“ oder einfach „Zeitschriften“ herauszugeben, wobei der Schwerpunkt auf einer wilden Anzeigenwerbung liegt, bis die ganze Angelegenheit in einen Skandal ausläuft und die Staatsanwaltschaft einschreiten muß. Hören wir nicht immer wieder davon, daß eine Bande von Gaunern sich in irgendeinem Krähwinkel einen „sozialen“ Firmennamen zulegt, eine „Entschließung“ faßt, in der man sich auf die „Ideologie des Marschalls Piłsudski“ beruft, des weiteren zur Erhöhung des Glanzes als Firmenschild eine bedeutende Persönlichkeit — oft ohne deren Wissen — an die Spitze des neugegründeten Unternehmens setzt, und schleunigst eine „Subskription“ zu irgendeinem löblichen „Zweck“ ausschreibt; der Zweck wird aber nie erreicht, denn die so erworbenen Summen schmelzen unterwegs gänzlich zusammen.“

Einheitliche polnische Jugendorganisation in der Tschechoslowakei.

In Tschechisch-Teschen fand, wie die polnische Presse meldet, die erste in der Geschichte der polnischen Bevölkerung in der Tschechoslowakei imposante Tagung der dortigen polnischen Jugend statt, die in den Verbänden der evangelischen Jugend, dem Verbande der katholischen Jugend, den Sokols, dem Verband polnischer Chöre, dem Verband der Sportklubs, des Beskiden-Vereins, des Akademikerverbandes „Einheit“, des polnischen Pfadfinderverbandes usw. gruppiert sind. An der Veranstaltung nahmen etwa 6000 Mitglieder der erwähnten Organisationen teil.

Nach einem Umzuge durch die Straßen der Stadt traten die Teilnehmer im Polnischen Park zu Beratungen zusammen, in deren Verlauf eine Entschließung angenommen wurde. Darin wird festgestellt, daß der Ernst des Augenblicks von allen polnischen Jugendvereinen und -Verbänden ohne Rücksicht auf die Unterschiede der politischen und religiösen Überzeugungen die Bildung einer mächtigen einheitlichen Jugendorganisation erfordert, die die polnische Jugendbewegung repräsentiert und deren Rechte und Interessen vertritt.

Rauschning gegen den „Danziger Vorposten“

Hauptschriftleiter Zarske zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Vor dem Danziger Amtsgericht für kleine Strafsachen wurde am Dienstag gegen den Hauptschriftleiter des „Danziger Vorposten“, Wilhelm Zarske, wegen öffentlicher Beleidigung des früheren Senatspräsidenten Dr. Rauschning verhandelt. Es handelt sich bei der Klage um eine Sonderausgabe des „Danziger Vorposten“, die am Tage der Wahl, am 7. April d. J., erschienen war und sich mit einem offenen Brief Rauschnings beschäftigte, der am Tage zuvor in den Zeitungen der Opposition veröffentlicht worden war. An den in diesem öffentlichen Gegenartikel enthaltenen Ausdrücken hatte Rauschning Anstoß genommen und die Beleidigungsklage angestrengt. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Claassen, daß die Form und der Inhalt der in der „Vorposten“-Sonderausgabe vom 7. April d. J. erschienenen Artikel schwere Beleidigungen gegen den ehemaligen Senatspräsidenten enthielten. Der Angeklagte habe eine Kritik üben wollen, diese sei aber über den Rahmen einer Kritik hinausgegangen.

Neue Verhaftungen in Danzig.

Danzig, 10. Juli.

Während Obergerichtsrat Dr. Ludwig Weber, der im Zusammenhang mit der Gründungsversammlung des inzwischen verbotenen „Bundes Nationaler Beamter“ in Schutzhaft genommen war, Dienstag abend auf freien Fuß gesetzt wurde, wurden in der Nacht auf Mittwoch neue Verhaftungen vorgenommen, die heute das Stadtgespräch bildeten. Im Anschluß an eine Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins Danzig E. V. im Deutschen Volkshause wurden dessen Vorsitzender, der frühere Volkstagsabgeordnete und Senator der Danziger Wirtschaftspartei, Dr. Blavier, und der Geschäftsführer des Vereins, der frühere Volkstagsabgeordnete Maier, sowie der deutschnationale Volkstagsabgeordnete Konsul Steinbrück verhaftet. Es soll sich um Ausführungen der Genannten handeln, die angeblich die Regierung in einer Weise kritisierten, daß sie den Tatbestand strafbarer Handlungen darstellten. Auf der Tagesordnung der Versammlung hatten als Verhandlungsgegenstände u. a. folgende Punkte gestanden: Die Auswirkung der Devisensperre auf den Hausbesitz, die Erhöhung der Grundwertsteuer usw.

Katzenjammer der französischen Saarpolitik.

Manchmal kommt der Katzenjammer spät, aber er kommt. Das hat eben die französische Kammer erfahren, die kurz, bevor sie in die Ferien geschickt wurde, von der Regierung eine Vorlage über nachträgliche Bewilligung von Ausgaben, die durch das Saarabenteuer Frankreichs entstanden sind, erhielt. Den Abgeordneten sind bei der Durchsicht dieser langen Rechnung, die nur Posten aus der letzten Zeit vor und nach der Abstimmung enthält, die Augen übergegangen. Insgesamt wird die Bewilligung von 18,085 Millionen Franken verlangt. Davon kann man vielleicht nur die 4 Millionen, die auf die Zollverwaltung entfallen und 200 000 Franken für die Liquidation der Saargruben als einigermaßen normale und laufende Ausgaben bezeichnen.

Daneben aber stehen 2,225 Millionen für Transport und Unterhaltung der internationalen Truppenkontingente, 1,250 Millionen Ausgaben für die Garde Républicane — bei ihr kann es sich nicht um eine Verwendung im Saargebiet selbst, sondern nur an seinen Grenzen gehandelt haben —, 560 000 Franken unter den etwas dunklen Bezeichnungen: verschiedene Zulagen und Vergütungen, Geheimpolizei. Den Hauptposten machen aber die Beträge aus, die für die Saarflüchtlinge ausgegeben worden sind, insgesamt sind das 8,550 Millionen Franken. Dazu kommen noch etwa 1,250 Millionen Franken für den Heimtransport der zur Abstimmung nach dem Saargebiet geschafften Franzosen und derer, die man in der Zeit der Besetzung dorthin gelockt hatte, sowie für die Kosten der Geldumwechslung.

Dieser Gesamtbetrag von über 18 Millionen Franken ist größtenteils natürlich schon ausgegeben, und die Kammer soll jetzt hinterher Ja und Amen dazu sagen. Das hat sie nicht getan. Sie hat die Genehmigung abgelehnt und vor allem die hohen Kosten, die durch die Saarflüchtlinge entstanden sind, beanstandet. Diese „Saarflüchtlinge“ sind größtenteils jene Kreaturen, die bereit waren, die deutsche Sache zu verraten und die Frankreich sich gekauft hatte in der vergeblichen Hoffnung, damit das naturgegebene Abstimmungsergebnis zu seinen Gunsten beeinflussen zu können. Eine Zeitung im Elsaß, von wo aus man ja die Vorgänge an der Saar seinerzeit recht gut beobachten konnte, schreibt: „Wir stellen noch einmal fest, welch traurige Aufgabe jene erfüllten, die diese Tausende von Saarländern in das bekannte aussichtslose Unternehmen hetzten. Gewisse dieser Propagandisten ließen sich dafür gut bezahlen und kümmern sich heute nicht mehr um ihre Opfer.“

Die Saarflüchtlinge haben die Abgeordneten der Kammer mit Klageschriften überhäuft, in denen sie ihre Lage als „unhaltbar“ hinstellen. Sie scheint in der Tat unhaltbar zu sein. Auf der einen Seite will Frankreich sie nicht mehr unterstützen, was bei der Finanzlage des Staates nicht verwunderlich ist, auf der anderen Seite verweigert man ihnen die Arbeitserlaubnis, weil man selber genug Arbeitslose hat.

Der Katzenjammer ist bei den Franzosen wie bei den landesverräterischen Saarflüchtlingen gleich groß. Jene bekommen jetzt eine Millionenrechnung für die unsinnige Politik präsentiert, die die Regierung an der Saar trieb, und die flüchtigen Saarländer erkennen, daß es für Landesverrat keinen Dank gibt, auch von denen nicht, zu deren Gunsten man ihn verübte.

Republik Polen.

Katholischer Geistlicher ausgewiesen.

Einem katholischen Pfarrer, der im Wilna-Gebiet in einem Dorf nahe der litauischen Grenze wirkte und eine lebhafte politische Tätigkeit im litauischen Sinne entfaltete, wurde durch die polnische Behörde das Wohnrecht im Grenzgebiet auf drei Jahre entzogen. Dem Pfarrer wurde ein Termin von zwei Wochen eingeräumt, um seinen bisherigen Posten zu verlassen. In der Begründung seiner Entscheidung berief sich die Behörde auf ein Urteil des Kreisstarosten in Swienciany vom 18. Januar 1935, auf Grund dessen der Pfarrer zu einer Geldstrafe von 500 Złoty, im Nichtbeitreibungsfalle zu zwei Wochen Haft verurteilt worden war. Diese Entscheidung hat jetzt das Bezirksgericht in Wilna bestätigt.

Wahlgesetze in Kraft getreten.

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 47 vom 10. Juli sind folgende Gesetze veröffentlicht worden und somit in Kraft getreten: Die Wahlordnung zum Sejm, die Wahlordnung zum Senat und das Gesetz über die Wahl des Präsidenten der Republik.

Aus anderen Ländern.

Frau Piłsudska in Bukarest.

Bukarest, 11. Juli. (Eigene Meldung.) Heute früh ist die Witwe des Marschalls Piłsudski mit ihren beiden Töchtern und ihrer Gefolgschaft in Bukarest eingetroffen. Sie wurde auf dem Bahnhof durch Vertreter der Rumänischen Regierung und den polnischen Gesandten Arciszewski begrüßt.

*

Internationale Studentengruppe in Litauen verhaftet.

Eine Gruppe von Studenten, unter denen sich neben deutschen auch englische, französische und italienische Studierende befanden, wurden auf einem Ausflug nach Neustadt, das an der memelländisch-litauischen Grenze auf großlitauischem Gebiet liegt, von der litauischen Polizei verhaftet und sieben Stunden lang festgehalten. Den Studenten wurde zum Vorwurf gemacht, daß sie sich durch Spionage verdächtig gemacht hätten. Obwohl sich die Grundlosigkeit dieser Anschuldigung herausstellte und die Studenten freigelassen werden mußten, wurde gegen sie ein Verfahren wegen Paßvergehens eingeleitet. Ein englischer Student und ein deutscher Student erhielten Geldstrafen in Höhe von 25 bzw. 15 Lit. Gleichzeitig wurden sie des Landes verwiesen.

*

Deutsche Funkausstellung in Newyork.

In Gegenwart des deutschen Generalkonsuls und der leitenden Persönlichkeiten der amerikanischen Rundfunkgesellschaft „National Broadcoasting Co.“ sowie eines Vertreters der Reichsrundfunkgesellschaft wurde am Dienstag im Herzen von Newyork in „Radio-City“, eine deutsche Funkausstellung eröffnet. Die Ausstellung zeigt neben dem Volksempfänger die teuersten Spitzenleistungen der deutschen Rundfunkindustrie, ferner interessante Bilder und Tabellen, aus denen die Verbreitung des Gemeinschaftsempfanges und der Aufstieg der Hörerzahl im neuen Deutschland zu ersehen ist. Großen Eindruck machen auch die graphischen Darstellungen über den Programmaustausch mit der National Broadcoasting Co. über den Kurzwellensender. Von Hakenkreuzflaggen und Sternenbanner flankiert laden nette Modelle des olympischen Dorfes und des Brandenburger Tors zu einem Besuch in Deutschland ein.

*

Tschechische Grenzflugwachen.

Das tschechische Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit den Ministerien für nationale Verteidigung und für öffentliche Arbeiten mit dem 1. Juli 1935 besondere Gendarmerieflugwachen in Eger, Reichenberg, Königgrätz, Dolni-Benešov bei Troppau und in Preßburg errichtet. Die Aufgabe dieser Gendarmeriewache ist es, über die Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften und internationalen Abkommen über das Flugwesen sowohl seitens der heimischen als auch der ausländischen Flugzeuge zu wachen und damit die ausschließliche Befugnis, die Souveränität des Staates im Luftraum innerhalb der tschechoslowakischen Staatsgrenzen zu schützen

Kleine Rundschau.

Kreuzer „Dubrownik“ gegen Haifische eingesetzt.

Im Hafen von Fiume sind auf südslawischem Gebiet zwei junge Männer verschwunden, die mit einem Faltboot auf das Meer hinausgefahren waren. Sie hatten die Absicht, nur eine Stunde auszubleiben, sind aber nicht mehr zurückgekehrt. Man befürchtet, daß sie den Haifischen zum Opfer gefallen sind, die schon seit einiger Zeit die dortigen Gewässer unsicher machen und erst vor kurzem ein Mädchen beim Baden getötet haben. Die südslawischen Behörden haben Maßnahmen getroffen, um die Untiere unschädlich zu machen. Hieran wird sich der Kreuzer „Dubrownik“ beteiligen.

*

Der nördlichste Buchdrucker der Welt gestorben.

Nach einer Mitteilung der Grönland-Verwaltung ist der Leiter der nordgrönländischen Buchdrucker in Godhavn, Hans Jensen, an Lungenentzündung gestorben. Der Verstorbene war nicht nur der nördlichste Buchdrucker der Welt, sondern auch Herausgeber der einzigen Zeitung Nordgrönlands, „Avangnamick“, zu deutsch: „Der Mann aus dem Norden“.

*

Der Krakatau in voller Tätigkeit.

Wie aus Batavia gemeldet wird, befindet sich der Krakatau in voller Tätigkeit. Die Ausbrüche erreichten eine Höhe bis zu 1000 Metern. Die kleine Insel Ana Krakatau ist verschwunden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Juli.

Fortdauer der sommerlichen Witterung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des trockenen und meist heiteren Wetters bei wenig veränderten Temperaturen an.

Was kann der Auslandsreisende nach Polen mitbringen?

Man hört heute oftmals die Frage, was man wohl bei einer Reise aus dem Auslande nach Polen herüberbringen dürfe. Mitbringen darf man grundsätzlich alle Gegenstände, die dem täglichen, eigenen Ge- bzw. Verbrauch dienen. Das sind also: Anzüge, Wäsche, Schuhzeug, Toilettengegenstände, Kissen, Decken, Bücher usw. Außerdem noch zwei Spiel Karten (gebrauchte!), Photoapparate nebst einer Kassette Platten oder einem Rollfilm, Reiseschreibmaschinen, Kinder- und Krankenwagen — allerdings nur bei mitreisenden Kindern oder Kranken —, Sportgerät (Schlittschuhe, Tennisschläger, Paddelboote usw.), Touristenausrüstung, einzelne Musikinstrumente wie Geige, Flöte usw. und Schußwaffen, wobei jedoch, obwohl die Waffen nicht verzollt werden, ein Waffeneinfuhrschein vorliegen muß. Besagte Gegenstände können allerdings nur dann zollfrei mitgeführt werden, wenn selbige gebraucht, d. h. Spuren des täglichen Gebrauches tragen. Radioapparate und Grammophone werden an der Grenze verzollt.

Die betreffende Verordnung (Verordnung des Finanzministers vom 9. Oktober 1934 Dz. Ustaw Nr. 90) besagt außerdem, daß ebenfalls Genußmittel mitgebracht werden dürfen und zwar:

a) 50 Gramm Rauchtabak, 10 Gramm Schnupftabak bzw. 50 Zigaretten oder 20 Zigarren (sowie zwei Schachteln Streichhölzer);

b) Spirituosen — nicht mehr jedoch als einen Liter in entkorkter Flasche.

Wichtig sind ebenfalls die Bestimmungen über die Zollrevision an der Grenze! Zur Zollrevision sind die Koffer bzw. das Handgepäck so bereit zu halten, daß mit der Durchsicht der Sachen seitens der Kontrollbeamten sofort begonnen werden kann. Dabei sind Gegenstände, die nicht dem eigenen Gebrauch dienen und verzollt werden müssen, vorher zu melden. Gegenstände, für die der Zoll aus irgend welchem Grunde nicht entrichtet wird, können auf Verlangen in die Lagerstelle der Zollbehörde genommen werden, worüber der Betreffende eine Bescheinigung erhält. Die Sachen werden jedoch nicht länger als drei Monate aufbewahrt bzw. muß um Verlängerung der Lagerfrist eingekommen werden. Sind die Gegenstände auch dann noch nicht abgehoben bzw. der Zoll nicht entrichtet worden, so werden sie ohne weitere Benachrichtigung des betreffenden Besitzers verkauft oder vernichtet.

Falls Gegenstände mitgenommen werden, die bei der Rückreise eventuell nicht als gebraucht bzw. Reiseutensilien betrachtet werden könnten, so sind diese Gegenstände bei der Hinreise der Zollbehörde zu melden. Sie werden sonst auf der Rückreise verzollt.

Hohensteiner Puppenspiele.

Am letzten Sonntag konnte die Deutsche Vereinigung uns Brombergern eine ganz besondere Überraschung bieten. Nach einigen Schwierigkeiten war es gelungen, die Hohensteiner Puppenspielgruppe unter [illegible] Wickert einmal auch zu uns herüberzuholen. Was geboten wurde, zeigte großes Können. Nur so auch konnten die Spieler wieder und wieder den Kontakt mit dem Publikum (das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt) finden, das auf alle Scherze und wohlgemeinten Anzapfungen einging.

Am Nachmittag kamen erst einmal die Kinder und die, die sich noch so recht von Herzen mit ihnen freuen können, auf ihre Kosten. Am Abend gab es für die Großen einen Ausschnitt aus Faust in einer Umarbeitung fürs Puppenspieltheater. Danach einige verschiedene Tänze.

Im Mittelpunkt stand natürlich der Kasperl. Es heißt ja auch „Kasperletheater". Hans Wickert gab diesem kleinen Schelm, der von sich selbst behauptete, daß er nur einen Holzkopf und keine Seele habe, soviel Seele, Gemüt und Witz, daß ihm im Nu alle Herzen zuflogen.

Bemerkenswert waren die fein und charakteristisch geschnitzten Köpfe. Die Kostüme und die Vorhänge bis zum „teuren Stück aus Seide" erweckten manches Ach und Oh der Bewunderung. Wenn du, [illegible] Wickert, mit deinen treuen Helfern wieder ins Reich zurückkehrst, dann nimm die Gewißheit mit, daß die Bromberger euch eine frohe Stunde danken. Ob groß, ob klein, sie werden euch so bald nicht vergessen, denn es ist doch so: Wer die Lacher auf seiner Seite hat, hat gewonnenes Spiel!

§ **Jagdschonzeiten.** Mit Rücksicht darauf, daß mancherlei Unklarheiten über die Schonzeiten bestehen, geben wir noch einmal die einschlägigen Bestimmungen wieder. Auszug aus der Verordnung bezüglich der in Posen und Pommerellen im Jahre 1935 verpflichtenden Schonzeiten und eine Änderung bezüglich der Schußzeit für männliches Rehwild (Dz. U. Nr. 43/35). Demnach besteht in den nachstehend angeführten Zeiträumen Schußverbot für: Rotwild, männlich vom 1. November bis 31. August; Rotwild, weiblich und Junge ganzjährig; Dammwild, männlich vom 1. November bis 31. August; Dammwild, weiblich und Junge ganzjährig; Rehwild, männlich vom 1. Oktober bis 31. Mai und vom 16. Juli bis 15. August; Rehwild, weiblich und Junge ganzjährig: Schwarzwild vom 1. März bis 30. Juni; Hasen vom 1. Januar bis 15. Oktober; Fasanen, männlich vom 1. Februar bis 15. Oktober; Fasanen, weiblich ganzjährig; Rebhühner vom 1. Dezember bis 31. August; Wildenten, männlich, vom 1. Juni bis 15. Juli; Wildenten, weiblich und anderes Wassergeflügel, vom 1. Januar bis 15. Juli; Wildschwäne und Wildgänse vom 15. Mai bis 31. Juli; Wildtauben vom 1. Februar bis 15. August; Füchse, Hausmarder, Iltisse, Kaninchen, Adler, Krähen keine Schonzeit.

§ **Ein freundlicher Walzbruder** von der Landstraße belagerte gestern in den frühen Morgenstunden den Wohlfahrtsbund. Bereits ausgangs voriger Woche hatte er sich zu Fuß aus dem Kreise Zempelburg hier eingefunden, um sein Anliegen vorzutragen. Er ist Kriegsbeschädigter der österreichischen Armee aus dem Weltkriege, von Galizien herübergekommen, seinen Angaben nach deutscher Nationalität. Da ihm nur eine Erwerbsminderung von 15 Prozent anerkannt wird, erhält er ab 1. 4. 1934 vom Staate keine Rente mehr. Nach Prüfung der Rechtslage und Feststellung der Aussichtslosigkeit der Anwendung weiterer Rechtsmittel, wurde ihm vom Wohlfahrtsbund empfohlen, nach Hause zurückzukehren und sich dort an die zuständigen örtlichen Nothilfestellen zu wenden, die gleichzeitig von Bromberg aus über den Fall benachrichtigt würden. Er erhielt zur Wegzehrung 5 Złoty. Als er daraufhin am Mittwoch früh erneut im Bureau des Wohlfahrtsbundes erschien, mußte ihm bedeutet werden, daß von hier aus für ihn im Augenblick nichts mehr veranlaßt werden könnte, da nur die Nothilfestelle in Zempelburg in der Lage sei, seine Angaben zu prüfen und nicht die Zentrale in Bromberg. Nachdem er in der Herberge freundlich Nachtlager und Frühstück erhalten hatte, kam ihm diese Ablehnung offenbar unerwartet und er weigerte sich, das Bureau zu verlassen. Ruhiger und ungestörter Platz wäre ihm gegönnt worden, aber er hub laut zu schimpfen an, und störte dadurch die Arbeit. Vom Hauswart daraufhin hinausgewiesen, setzte er seine lauten Reden auf der Straße fort. Gleich einem Wanderprediger unterließ er dabei auch nicht das öffentliche Gebet. Es gelang ihm aber nicht, eine genügend große gläubige Gemeinde zu finden. Statt dessen nahm sich bald liebevoll seiner ein Schutzmann an, dem er übrigens ohne weiteres und ruhig folgte. — Wir werden in diesem Zusammenhang vom Wohlfahrtsbund gebeten, darauf hinzuweisen, daß die fortgesetzte Betreuung dem Herkommen nach unbekannter auswärtiger Personen nicht möglich ist, da oftmals nach Rückfrage bei den örtlichen Stellen festgestellt werden mußte, daß die Unbekannten bei der Hauptgeschäftsstelle in Bromberg unwahre Angaben gemacht haben.

Klagen wir nicht über die Unvollkommenheit der Welt! Gehen wir dran, sie besser und glücklicher zu machen. Und redlich ist es, mit dem Bessermachen bei sich, mit dem Glücklichermachen bei den anderen anzufangen. Prellwitz

§ **Ein Feuer** brach am Mittwoch gegen 5 Uhr nachmittags auf dem Grundstück Posenerstraße 7 in einem Hofgebäude aus. Die Bewohner einer im dritten Stock des Hofgebäudes gelegenen Wohnung haben die Möglichkeit, das Dach einer Veranda eines niedrigeren Hauses, das nach der Jakobstraße gelegen ist, als Balkon zu benutzen. Auf dieser Veranda wurden Betten und Kleidungsstücke gelüftet. Wahrscheinlich ist ein Funke aus einem Schornstein herübergeweht worden und setzte die Sachen in Brand. Die alarmierte Feuerwehr erschien nach kurzer Zeit und machte sich an die Bekämpfung des Feuers, das bereits die Dächer der beiden Häuser ergriffen hatte. Nach 2½ stündiger Tätigkeit war jede Gefahr beseitigt. Durch das Feuer sind die Veranda, ein Schlaf- und ein Badezimmer vernichtet worden. Der Schaden wird mit drei- bis viertausend Złoty angegeben.

§ **Aus dem Leben zu scheiden versuchte** am Mittwoch nachmittag eine im Hause Neuhöferstr. (Nowodworska) 57 wohnhafte weibliche Person, indem sie eine größere Menge Veronaltabletten zu sich nahm. Man schaffte die Lebensmüde in das Städtische Krankenhaus, wo sofort eine Auspumpung des Magens vorgenommen wurde. Der Zustand der Eingelieferten ist ernst.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist die 23jährige Elżbieta Pawlak, Wallstr. (Podwale) 1. Sie geriet mit der linken Hand in ein Maschinengetriebe und erlitt schwere Verletzungen Ins Krankenhaus eingeliefert, mußte sofort eine Operation vorgenommen werden.

§ **Vom dritten Stockwerk in die Tiefe gestürzt** ist der 14jährige Bogdan Kawalek aus Hoheneiche. Er hatte seinem Vater, der bei einem Neubau in der Naklerstraße beschäftigt war, das Essen gebracht und war in dem Neubau bis zum dritten Stockwerk, in dem sein Vater arbeitete, hinaufgestiegen. Plötzlich war der Junge verschwunden. Als man Nachforschungen anstellte, machte man die schreckliche Feststellung, daß der Knabe infolge eines Fehltritts im Innern des Hauses abgestürzt war. Die benachrichtigte Rettungsbereitschaft schaffte den armen Jungen, der einen Schädelbruch erlitten hatte, nach dem St. Florianstift. Der Zustand ist ernst.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht die 30jährige hier wohnhafte Gertrud Kasprowicz zu verantworten. Die Angeklagte entwendete im Juni d. J. einem Herrn einen Betrag von 30 Złoty, wofür sie vom Gericht zu einem Monat bedingungslosen Arrest verurteilt wurde.

q **Gnesen** (Gniezno), 10. Juli. Vor einigen Tagen stahlen Diebe dem Pächter des Welnitzer Sees sämtliche ausgelegte Reusen und 15 Pfund im Kasten aufbewahrte Fische. Die Diebe will man erkannt haben.

\+ **Netzthal** (Osiek), 11. Juli. Am 12. Juli kann in großer Rüstigkeit Volksgenosse Paul Voigt hierselbst seinen 80. Geburtstag feiern. Oft macht er noch seinen Spaziergang nach der 5 Kilometer weit entfernten Kreisstadt, um dort seine Angelegenheiten zu erledigen. Herr Voigt ist in der Magdeburger Gegend geboren, kam im Jahre 1883 nach Netzthal, wo er ein Heugeschäft gründete. Seine volle Arbeitskraft konnte V. entfalten, als er 1906 Gemeindevorsteher der hiesigen Gemeinde wurde. Seine Verdienste in dieser Stellung wird ihm niemand streitig machen können. Bis zum Jahre 1920 konnte er diesen Posten versehen. In den über 50 Jahren, die das Geburtstagskind hier ansässig ist, hat er manche fröhliche, aber auch trübe Stunde erlebt. Mit seiner Gattin, mit der er am 18. d. M. das Fest der Goldenen Hochzeit feiern kann, hat er allen Lebensstürmen standgehalten.

& **Posen**, 10. Juli. Am Sonntag fand in Gegenwart der Spitzen der Behörden, u. a. des Wojewoden Dr. von Kwaśniewski, des Obersten Świtalski, als Vertreters des Kommandierenden Generals, des Starosten Begala und des Stadtstarosten Podhorodański, im Posener Dom die Enthüllung eines Denkmals für den früheren Posener Erzbischof Florian Dr. von Stablewski statt, der von Januar 1892 bis November 1906 Erzbischof von Gnesen-Posen war. Domherr Kłos gab eine Schilderung seines Lebens, der sich u. a. durch die Gründung der katholischen Presse in Polen verdient gemacht hat und als Kämpfer für die Religion und für die Polnische Nation aufgetreten ist. Kardinal-Erzbischof Dr. Hlond ergänzte das Lebensbild durch einen Überblick über sein verdienstvolles Schaffen. Eine kurze Andacht schloß die Erinnerungsfeier.

z **Recz**, 10. Juli. Spitzbuben erbrachen den Keller des Besitzers Volkmann und ließen sämtliche Vorräte mit sich gehen. V. wird in der Hauptsache dadurch geschädigt, daß ihm ein vor zwei Tagen geschlachtetes Schwein gestohlen wurde. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Bei einem Gewitter lähmte ein Blitzschlag, der in den Stall des Besitzers Volkmann fuhr, ein Pferd.

Eine bis dahin unbekannte Pferdeseuche raffte zwei Pferde dem Besitzer Wicza in Ośno hinweg. Der Kreisarzt ordnete die sofortige Vergrabung an, um eine Ausbreitung der Krankheit zu verhindern, während die Stallungen desinfiziert wurden.

Eiweiß gegen Seekrankheit.

Schwedischer Arzt probiert ein neues Mittel.

Nach schwedischen Zeitungsmeldungen ist einem Gotenburger Arzt durch Einspritzung eines Eiweißpräparates die Überwindung der Seekrankheit geglückt.

Solange Menschen zur See fahren, hat es auch die Seekrankheit gegeben. Ebenso lange bestehen die Versuche, diese peinliche Begleiterscheinung der Seereisen durch irgendwelche Mittel zu beheben.

Bis vor verhältnismäßig kurzer Zeit war man sich über die Entstehungsursache der Seekrankheit nicht ganz klar. Es war unentschieden, ob eine unmittelbare Einwirkung auf das Gehirn infolge der Erschütterung oder ob Zirkulationsstörungen namentlich im Gehirn oder Druckänderungen oder Organverschiebungen in der Bauchhöhle die Seekrankheit verursachten. Es ist bekannt, daß die Seekrankheit sich mit Übelkeit, Erbrechen und Schwindel, aber auch seelischem Übelsein, wie Niedergeschlagenheit und Ekel an allem, schließlich sogar am Leben äußert. Mit wenigen Ausnahmen werden alle von ihr ergriffen, die zum erstenmal über das Meer fahren. Häufige Seereisen verringern allerdings die Anlage dazu. Man behilft sich dadurch, daß man möglichst in der Mitte des Schiffes sich aufhält, wo die Bewegungen am geringsten sind, durch Liegen in Hängematten, Aufenthalt an Deck usw. Im allgemeinen hat sich mäßige Füllung des Magens, das Vermeiden kalter Getränke am günstigsten erwiesen. Je nach der Veranlagung sind auch Morphium oder Alkohol von guter Wirkung. Das Einnehmen von Atropin, Kokain, Bromsalzen bereits einige Tage vor der Seefahrt wurde empfohlen, hat aber nicht immer die Erfolge gezeitigt, die von diesen Mitteln erwartet wurden.

Die moderne Wissenschaft hat inzwischen das Geheimnis der Seekrankheit gelöst. Ihre Erscheinungen werden durch die Reizung der Wogengänge des Gleichgewichtsorgans infolge der Schwankungen hervorgerufen. Der Reiz wird im Hirnstamm auf andere Gebiete übertragen. Der größte Teil der Taubstummen bleibt von der Seekrankheit vollkommen verschont. Die Wirksamkeit einer Reihe von neuen Arzneimitteln beruht darauf, daß die Erregbarkeit des Hirns und des Brechzentrums herabgesetzt wird. Fast alle diese Mittel enthalten Atropin oder Scopolanin. Mit dem zunehmenden Aufschwung des Flugverkehrs haben sich die Erscheinungen der Seekrankheit auch beim Fliegen vermehrt. Da im großen und ganzen die Flugkrankheit der Seekrankheit gleicht, haben auch die Heilmittel die gleiche Wirkung.

Wenn nun nach den Mitteilungen schwedischer Blätter der Gotenburger Arzt ein Mittel gegen die Seekrankheit mit allen ihren Erscheinungsformen gefunden haben will, liegt das bemerkenswerte seiner Methode darin, daß er nicht mehr ein Mittel zum Einnehmen anwendet, sondern das Gegengift gegen die Seekrankheit einspritzt. Er hat sein Mittel, das in einem Eiweißpräparat besteht, im Krankenhaus von Gotenburg praktisch erprobt und, wie behauptet wird, damit auch große Erfolge erzielt. Um ganz sicher zu gehen, hat er sich einer Patientin bedient, die bisher auf jeder, auch der kleinsten Seereise seekrank wurde. Nach der Injektion mit dem Eiweißpräparat hat sie eine Reise bis nach dem Mittelmeer unternommen, bei der sie nicht ein einziges mal seekrank wurde. Sogar die gefürchtete Biscaya hat ihr nichts anhaben können.

Wenn sich die Meldungen von den Erfolgen der Einspritzung bestätigen sollten, müßte der Gotenburger Arzt fortan auf der Ehrentafel der Wohltäter der leidenden Menschheit einen besonderen Platz erhalten.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 11. Juli 1935.

Krakau — 3,09 (— 3,08) Zawichost + 1,16 (+ 1,18) Warschau + 1,08 (+ 1,10), Płock + 0,77 (+ 0,79) Thorn 0,65 (+ 0,53), Fordon + 0,62 (+ 0,58), Culm + 0,35 (+ 0,36), Graudenz + 0,56 (+ 0,58) Kurzebrak + 0,77 (+ 0,79) Piekel — 0,04 (+ 0,03), Dirschau — 0,14 (+ 0,15), Einlage + 2,48 (+ 2,34) Schiewenhorst 2,72 (+ 2,60). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Statt besonderer Anzeige.

Nach einem arbeitsreichen Leben entriß uns am 9. Juli, nachts 1 Uhr, der unerbittliche Tod unsern geliebten Vater, liebevollen Schwieger- und Großvater, den früheren Schiffsführer

Ferdinand Templin

im 81. Lebensjahre. 2258

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, Zimne wody 264, den 9. Juli 1935.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 14. Juli, nachmittags 1/2 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute abend erlöste der Tod von schwerem, mit großer Geduld getragenem Leiden unsere liebe Mutter, Frau

Therese Rackowitz

geb. Hecker

im Alter von 76 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Hedwig Rackowitz
Karl Rackowitz.

Radzyn Stöblau, den 9. Juli 1935.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 13. Juli, um 4 Uhr von der evangl. Kirche, Radzyn, aus statt. 5298

Heute abend 10 Uhr verschied sanft, nach kurzem Krankenlager, mein innig geliebter Mann, guter Vater, Schwager und Onkel, der Besitzer

Hermann Hansel

im Alter von 71 Jahren.

Dieses zeigen in tiefer Trauer schmerzerfüllt an

Therese Hansel geb. Reishaus.

Wielki Konopat, den 9. Juli 1935. 5300

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 13. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Von der Reise zurück.
Dr. Meyer
San.-Rat. 2247

Die Entschuldung der Landwirtschaft.

Uebersicht über die gesamte Entschuldungsgesetzgebung, kommentierte Uebersetzungen der Entschuldungsverordnung, des Gesetzes über die Schiedsämter und der Verordnung über Zahlung mit Wertpapieren.

Bearbeitet von Rechtsanwalt **Wilhelm Spitzer.** 2. vermehrte Auflage zum Preise von zł 2.25 einschl. Porto durch die Buchhandlungen oder vom Verlag

A. Dittmann, G.m.b.H., Bydgoszcz.

Traukleider
färbt in verschiedenen Farben bei guter Ausführung 5234
Färberei Grittner, Nakło.

Klavierstimmen, Reparaturen
fachgemäß billig. 3904 **Wicherek**, Grodzka 8.

Verzogen nach
Sniadeckich 41.
Hermann Pflaum,
Töpfermeister. 2249


Einkoch-Gläser und sämtliche Zubehörteile empfiehlt 4972
F. Kreski,
ul. Gdańska 9.

Sommerfrische
Smukała (Mühltal), Waldrestaurant.
Zimmer mit Beköstigung billig zu vermieten. 2076

Spitz entlaufen. Gegen Belohng. abzugeben bei Siemus, Mleczarnia Świecie wieś, powiat Grudziądz. 5269

Grab-denkmäler 5169
Umfassungen, Kreuze, Tafeln jeder Art
beste Ausführung am billigsten bei
F. Raczkowski
Bydgoszcz, M. Focha 36.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 10-62
5611

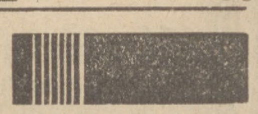
Alle Arten
Ausziehtische
in **Nußbaum u. Eiche** liefere ich seit vielen Jahren in saubester Ausführung zu billigst. Preisen. 5206
Paul Rosenberg,
Osie, Pomorze.

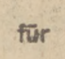
Sämtliche 5117
NOTEN
soweit nicht am Lager, besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Pl. Wolności 1 — ul. Gdańska.

Radio-Apparate
in Monats-Raten
„Philips 33 A" 3 Kreis **zł 29.50**
„Philips Junior" . . . **zł 20.—**
sofort ab Lager lieferbar 5216
B. Jączkowski,
Telefon 3930 **Bydgoszcz** Gdańska 23

Sämtliche Tageszeitungen und Zeitschriften
Lesemappe, Notenabzüge, Hochzeitszeitungen, 4981
Kautschukstempel, Emaille- u. Messingschilder.
Annoncen-Exped Holtzendorff, Gdańska 35.


„ERIKA"
die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche
Kleinschreibmaschine
in neuesten Ausführungen
zu haben bei: 5104
Skóra i S-ka.,
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.


Pergamentpapier und Glashaut


für
Einmachgläser 7548


A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6, Tel. 3061

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 4429 **und Goldarbeiter.**
Pomorska 35.
Erich Luckzat.
Radio-Anlagen billigst

Heirat

Evangl. soliden Handwerker od. Arbeiter in sicherer Stellung aus Bromberg od. Umgeg., im Alter von 35—45 Jahren, wird Gelegenheit geboten, in ein Stadtgrundstück **einzuheiraten.** Off. unt. J. 2260 a. d. Gst. d. Ztg.

Landwirtstochter, ev., ausg. 20, 2000.— zł und Ausst., sucht auf diesem Wege Herrenbekanntschaft zwecks **Heirat**, auch Handw. in sicherer Lebensstell. angenehm. Off. m. B. u. **B. 2225** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter
24 J., evgl., dunkelbl., strebs. u. ges., wünscht **Herrenbekanntschaft** zwecks Heirat. Vermögen 3000 zł u. gute Aussteuer. Off. unter **D. 2240** a. d. G. d. Ztg.

Tüchtigem evgl. 5253
Bäcker- und Konditormeister
bis 30 J., ist Gelegenheit geboten, in ein gutes Bäckereigrundstück Nähe Bromberg **einzuheiraten.**
Rich. Mietz, Bäckermstr., Freudenfier, Dt. Krone, Deutschland.

Einheirat i. Geschäftsgrdstück, beste Lage, biet. s. strebs., sol., nücht. ev. **Bäckermeist.** od. bess. Handwerker, nicht unt. 40 J. Zum Ausbau Vermög. erw. Beding. gut., edler Charakt. Zuschr. u. **N. 2683** an Ann.-Exp. **Wallis Toruń.** 5162

Geldmarkt

3-4000 zł auf 100 Mg. gr. Landwirtschaft zur 1. Stelle gesucht. Angeb. u. **F. 2256** an die Gschst. d. 3.

6—7000 Złoty auf 1. Hypoth. a. Hausgrundstück sof. gesucht. Offerten unter **N. 2126** an die Geschst. d. Ztg.

Sommerfrische Borówno!
4.— zł täglich. 1981 **Autobus Topolinek.**

Offene Stellen

Ein fleißiger
Gärtnergehilfe
mit guter Praxis, zum 15. Juli gesucht, ebenso ein fleißiges 5296
Mädchen
für Gärtnerei u. Hausarbeit. Trzebiatowski. Bydgoszcz, Jachcice.

Suche unter meiner Leitung für meine intensive Rüben- und Zuchtwirtschaft (ca. 200 Herdbuchtiere) einen energisch., jung. evang.
Beamten
aus guter Familie, der möglichst Militärzeit beendet hat. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche bitte send. an
A. Dietsch 5222
Chrustowo,
poczta Oborniki.

Als Verwalter mehrerer Güter, welche von Vögten bewirtschaftet werden, wird ein
Gutsverwalter gesucht
welcher sowohl ein guter Ackerwirt ist, als auch großes Interesse und Verständnis für Rindviehzucht hat und in der Lage, sowie gewillt ist, den Tierarzt zu ersetzen. Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Wahrheitsliebe, Bescheidenheit, Fähigkeit mit größter Energie alle vorhandenen Arbeitskräfte aufs äußerste auszunutzen, Schriftgewandtheit und Alter von 30—45 Jahren ist Bedingung und ist nachzuweisen durch Beifügung eines lückenlosen Lebenslaufes, beginnend mit dem 14. Lebensjahre, endend mit dem Zeitpunkt der Meldung, welcher auch den jetzigen Aufenthalt seiner Eltern angeben muß und zu belegen ist mit Zeugnisabschriften, welche nicht zurückgesandt werden. Reflektanten, auch solche, welche erst am 1. Oktober oder 1. Januar oder später frei sein können, wollen sich unter **K. 5129** an die Geschäftsstelle d. Ztg. wenden.

Für das Rentamt einer Herrschaft mehrerer Güter wird ein 5128
Korrespondent gesucht
der ein flotter Maschinenschreiber, auch auf Diktat sein muß, fleißig, ehrlich u. zuverlässig ist. Flotter Stenograph und Landwirtssohn wird nach Erfüllung obiger Forderungen bevorzugt. Angebote mit eingesandtem Lebenslauf, welcher ununterbrochene Aufenthaltsangaben vom 14. Lebensjahre an enthalten muß, mit Abschriften aller vorhandenen Zeugnisse, welche nicht zurückgesandt werden, sowie Gehaltsforderung sind zu richten unter **J. 5128** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In intens. Rübenwirtschaft m. elektrisch. Licht und Kraft findet ein
gebildeter Eleve
zur Ausbildung in der Landwirtsch. Stellung. Landwirtssohn bevorzugt. Offert. unt. O. 5299 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Berufsmelker
evgl., mit gut. Zeugn., zu 25 Kühen und 25 Jungvieh, von sofort oder später gesucht.
Brück, M. Walichnowy. pow. Tczew. 5284

Deutsch - evangelische
Buchhalterin
perfekt in landwirtsch. Buchführ., deutscher u. poln. Korrespondenz, sof. gesucht. Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüche unter **K. 5250** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Für einen klein. Haushalt auf dem Lande, ohne Kinder, wird ein
Mädchen für alles
gesucht, welches eventl. auch Hühner und zwei Schweine zu füttern und zu besorgen und bei Tisch zu servieren hat. Dasselbe muß die deutsche Sprache beherrschen und im Polnischen sich verständig. können, ehrlich, arbeitsfreudig, wahrheitsliebend, sauber und im Alter von 18—35 Jahren sein! Reflektanten wollen ihre Adressen und die Adressen aller derjenigen angeben, bei denen sie in Stellg. waren, unter **L. 5130** an die Geschst. d. Ztg.

Buchhalterin, die m. der **landwirtschaftl. Buchführung** vollk. vertr. ist, wird p. sof. ges. Ang. m. Zeugn. u. Lichtb u. Nr. **5305** an die Gst **Arnold Kriedte, Grudziądz**, erb.

Kräftiges und fleißiges
Stubenmädchen
ges. Frau G. Foedisch, **Rogalin**, p. Sępólno, Pom. 2229

Jünger, fleißig. 2263
Stubenmädchen
für Gutshaushalt gesucht. Meldungen
Gdańska 113, 5.

Lehrfräulein
für die Küche sucht per sofort **Hotel pod Złotym Lwem, Grudziądz.** 5294

Stellengesuche

Brennerei-verwalter
verh., m. Brennerlaubnis gut. Fachmann der elektr. Licht- u. Kraftanlage, der auch an Maschinen Reparatur. ausführt, **sucht** von sof. oder später bei zeitgemäßem Gehalt **Stellung.** Gefl. Offerten unter **L. 5274** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung
ganz gleich welch. Art, Schlosser u. Elektr. von Beruf, m. schriftl. Arbeit. vertraut. Waffenschein a. Kurzwaffe vorhand. Auf beid. letzt. Stellen als Feldhüter u. Nachtschutzbeamt. tätig gew. Ang. u. **N. 5278** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Perfekte deutsch - poln.
Korrespondentin
sich. Uebersetz., vertraut mit allen Büroarbeit., **sucht Stellung.** Gefl. Angeb. unter **D. 2103** an die Geschst. d. Ztg.

Erfahrener, solider, strebsam., verheir. 5308
Oberinspektor
in jetzig. Stellg. 14 J. tätig, **sucht** z. 1. 10. d. J. oder später **Administratorstelle.**
Jeschke, Piotrowice, poczta Święcichowa, pow. Leszno.

Landwirtsch. Beamter 30 Jahre alt, evgl. erfahren in all. Zweigen der Landwirtsch. sucht zum 1. Oktober 1935 Vertrauensstellung als
1. Beamter.
Gute Zeugnisse und Empfehlung. vorhand. Frdl. Angebote unter **H. 5243** a. d. Gst. d. Z.

Landw. Beamter
29 Jahre, ledig, m. gut. Zeugn. u. läng. Prax., energisch, über 2 Jahre in letzter ungekündigt. Stellung, sucht zwecks Verbesserung anderweitig Beschäftigung. Gefl. Offert. u. **E. 5208** an die Geschst. d. Ztg.

Müllergeselle
22 J. alt, evangl., beid. Landessprach. mächtig, mit **neuzeitl.** Müllereimaschinen vertr., führt sämtl. Reparaturen im Werke aus, sucht mit guten Zeugn. Stellung von sof. oder nach der neuen Ernte. Angeb. unter **F. 5211** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Müllergeselle
25 Jahre, in ungekündigter Stellung auf Wasser- und Motormühle, neuzeitliche Maschinen, sucht sich zu verändern zum 1. oder 15. 8. auch in kleinere Mühle evtl. als Selbständiger. Gehalt nach Uebereinkommen. Off. u. **G. 2113** a. d. G. d. Z.

Erfahrene **musikalische Lehrerin** sucht, bei bescheidenen Ansprüchen, zum neuen Schuljahr Stelle als
Hauslehrerin.
Gefl. Off. unt. **H. 5127** an die Geschst. d. Ztg.

Gebild. Fräulein
33 J. alt, im Haushalt und in der Krankenpflege erfahren, **sucht** Stellung. Off. unter **O. 5146** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Evangl. Besitzertochter sucht vom 1. oder 15. August Stellung als
Wirtin. In allen Zweigen eines Gusth. bewand. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **J. 2192** a. d. G. d. Z.

Tüchtige Stütze sucht ab 1. 8. **Vertrauensstellung**, auch zu einz. Herrn. Off. u. **K. 2197** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter, 22 J., sucht Stellung als
Stütze
oder Alleinmädchen. Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **S. 5171** an die Geschst. d. Ztg.

Mädchen sucht i. Haush.
Dauerstellung
v. 1. 8. in Stadt oder Land. Zeugn. vorhand. **Pomorska 41, W. 8.** 2230

Kath. Mädchen, d. selbst. kocht u. einmacht, sucht Stellg. in bess. Haush. **als Alleinmädchen. Gut.** Zeugnisse. Ang. unter **P. 2692** Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5261

An- u. Verkäufe

Suche
Privatgrundstück
v. 20-30 Mg. Bedingung gut. Bod. Agent. ausgeschl. Zuschr. m. Lage, Invent. u. Preis. Off. u. **G. 2257** an d. Gst. d. Zt.

Gr. internationale
Pferderennen
Rennplatz ZOPPOT
Sonntag, den 14. Juli, 14.30 Uhr
7 Rennen u. a. der **„Zoppoter Kasino-Preis"** und das **„Leibhusaren - Erinnerungs - Jagdrennen".**
Totalisator Einsatz von 2,50 G. an. 5303
KONZERT — Lautsprecherübertragung.
Eintrittspreise von 2.— bis 5.— G. Im Vorverkauf 20 %, Ermäßigung. I. Platz 0,50 und 1.— G. — Schüler an den Tageskassen halbe Preise. Wechselkasse auf dem Rennplatz
Danziger Reiter-Verein E. V.

Vom Ausbau einer Maschinenfabrik
verkaufen wir zu billigen Preisen:
Drehbänke, Bohrmaschinen, Hobelbänke, Blechwalze, Dampfhammer, Maschinen aller Art, Richtplatten, Transmissionen, Werkzeuge usw. 5302
Julius Frankenstein
Eisen- u. Metall - Großhandlung
Kneipab 2 Danzig Tel. 21917

Wer günstig ein Haus, Landwirtschaft, Gut, Mühle, Geschäft — gleich welcher Art —
kaufen, verkaufen, tauschen will, wende sich an **Sokołowski, Bydgoszcz,** Sniadeckich 52. 2255

Verkaufe rentables Haus
bei 25-40000 Anz. Näh.: **Cieszkowskiego 6, W. 3a.** 2262

Neu gebautes Haus
Anz. 18000 zł verkauft
Grundtke, 2248
Cieszkowskiego 6, II.

Hausgrundstück
in Posen, 100000 zł Wert, tausche gegen kleines in Bydgoszcz Zentrum. Off. unter **H. 2259** a. d. Gst. d. Ztg.

Mühlengrundstück
in oder Nähe Stadt zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb. unt. **N. 2693** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5291

Grundstück (Eckhaus)
in Grudz., Eisenwarenladen, gr. Lagerräume, Hof, für 65000 zł bar, zu verkauf. Agenten ausgeschl. Off. u. **Nr. 5293** an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudz.**

Eisenwaren-Handlung
i. Bydgoszcz., Zentr. der Stadt, alt eingeführt, preisw. zu verkaufen. Offerten unter **L. 2265** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wassermahl- u. Schneidemühle
100 Morgen Land, 30 Morgen Wiesen und 50 Morg. Mühlenteich, Aalfang, zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Off. u. **M. 5276** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bullenwiesen
7,5 Morg., Parzelle 692, zu verkaufen 2252
Niezgodzka,
Miedzyn, p. Fordon.

Junge Schäferhunde
zu verkaufen. 2261
Brzozowa 82.

Prima amerikanische
Leghorne
2 mal auf Ausstellung prämiiert, wegen Liquidation, evtl. m. Stall preiswert abzugeben.
K. Obermayer, Bydg. 5, Przemysłowa 22. 2243

Pianino, Klavier, Geige, Mandoline, Jazzband, Fotoapparat gelegentl. bill. verk. **„Sala Lycytacyjna"**, Gdańska 42. 5309

Rohölmotor
6 PS., fahrbar, zum Antrieb landwirtschaftlicher Maschinen, billig zu verkaufen. Off. u. **P. 5301** an d. Gst. d. Z. erb.

1 Senking-Herd
Plattengröße 2.05 m lang, 88 cm breit 85 cm hoch. 1 **Senking-Herd,** Plattengröße 1.60 m lang, 80 cm breit, 85 cm hoch, beide Herde gebraucht, sehr gut erhalten und neu ausgemauert, verkaufe spottbillig. Gefl. Zuschr. unter **C. 5205** an die „Deutsche Rundschau".

Wohnungen

7-Zimmer-Wohng.
besonders komfortabel, mit allem Zubehör, zu vermieten. Besichtig. nach vorheriger Anmeldung beim Portier **Gdańska 51.** Anfragen an **Bracia Ramme,** Telefon 3079. 5297

Komfort. Villa
in Bleichfelde, 5 gr., 2 kl. Zimmer, sämtl. Bequemlichkeiten, Stall usw., 900 qm Garten, **zu vermieten.** 2245
Anfragen **Cicha 4.**

3-Zimmer-Wohng.
mit Küche u. Zubehör, zum 1. August gesucht. Offerten unter **R. 2215** an die Geschst. d. Ztg.

Deutsche, ruhige Dame, in den 50gern, sucht
leeres Zimmer
für dauernd, bei guten Leuten von gleich oder später, auch bei alleinstehender Dame. 5275
Näheres bei **O. Schulz,** Dworcowa 30, W. 3.

Sommerwohnung Zoppot, direkt am Meer,
2 Schlafz. (4-5 Betten) Wohnz., eigene Kochgel. warm und kaltes Wasser, evtl. m. Wäsche, für mehrere Wochen zu vermieten. 5271
Behrend von Grass, Zoppot, Wäldchenst. 48.

Pachtungen

Suche 200—300 **Morg.**
guten Boden
zu pacht. Offerten mit genauer Beschreibg. u. Beding. unter **S. 5311** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verpachte mein Grundstück
16 Mg., m. voll. Ernte, 5 Mg. Wiese u. 11 Mg. Land. **Julius Grohl, Lochowo.** 2253

Eisengeschäft
Haus- u. Küchengeräte, in einer kleinen Stadt der Prov. Posen zu verpachten. Gute Existenz für Anfänger, da klein. Warenlager zu übernehmen ist. Anfragen erbitte unter **B. 5204** an die Geschst. d. Ztg.

Günstige Gelegenheit!
In Pelplin, in bester Lage am Markte gelegen, kann ein seit ca. 50 Jahren bestehendes
Manufakturwaren - Geschäft
sofort in Pacht genommen werden. Länge des Ladens ca. 15 m, Breite ca. 6 m. Warenlager braucht nicht übernommen zu werden, da der Laden seit dem 1. Juli d. J. frei steht. Anfragen erbitte an
Frau Kaufmann **Julie Rohler, Pelplin,** Plac Bron. Pierackiego Nr. 7. 5307

Kino Kristal
5.20 — 7.00 — 9.00
Sonntags ab 3.30

Heute, Donnerstag, Premiere des großen Schlagers der Paramount-Produktion der Saison 1935/36. Der große Welterfolg! Ein Ausstattungs-Abenteuerfilm von einer Kette der abwechslungsreichsten Abenteuer und entzückendsten Szenen, ein Film, der jeden seine Sorgen vergessen läßt

„Allerweltsliebling" oder Vater, denk an dein Kind..!!

in den Hauptrollen:
Der Liebling der Frauen
Gary Cooper.

2 Sterne:
Der Liebling der ganzen Welt, die süße 6jährige
Shirley Temple

Ein Film, der den verwöhntesten Kinobesucher bezaubert, der von der ersten bis zur letzten Szene eine einzigartige, nie erlahmende Spannung hat. 5295

Beipro ramm.

Pommerellen.

11. Juli.

Graudenz (Grudziądz)

Die Zukunft der PePeGe

ist nach wie vor in Dunkel gehüllt. Die auf Wunsch der Arbeiterschaft kürzlich nach Warschau gereiste Delegation wurde sowohl im Ministerium für soziale Fürsorge wie im Industrie- und Handelsministerium empfangen. Außerdem verhandelte die Abordnung mit dem Verwalter der Konkursmasse, Oberst Moniuszko. Allerdings war der gute Wille erkennbar, die so wichtige Angelegenheit vorwärtszubringen, und die Abordnung erhielt die Zusicherung, daß noch im Laufe einer Woche eine Entscheidung getroffen werden solle.

Ausgeschlossen jedoch ist es — wie der „Dzień Grudziąski" wissen will —, daß der Staat die PePeGe übernehme, finanziere und auf den Weg der in diesem Falle nicht notwendigen Etatisierung führe. Dagegen bestehe gewisse Aussicht zur Bildung eines Konsortiums von Kapitalisten, die an der Inbetriebsetzung der Fabrik interessiert seien. Eines sei sicher: die PePeGe werde nicht in die Hände von Konkurrenzfirmen gelangen, denen an der Wiedereröffnung der Arbeit dieses Unternehmens nichts gelegen ist, die daher bestrebt sein würden, die Fabrik auch fernerhin stilliegen zu lassen. Weil den staatlichen Behörden aber die Ingangsetzung der Graudenzer Gummiwarenfabrik am Herzen liege, hätten sie alles getan, um die im Wege stehenden Hindernisse zu beseitigen. *

× **Städtischer Verkauf.** Die Stadtverwaltung hat drei Schaufenster, bestehend aus Holzrahmen, Jalousie zum Herunterlassen von außen und Halbkristallscheiben in Größe von 2,50×2,20 Meter, meistbietend abzugeben. Die Fenster befinden sich im Gebäude Bahnhofstraße (Dworcowa) 23/25, Ecke Friedrichstraße (Moniuszki). Das Herausnehmen der Fenster hat durch den Käufer zu geschehen. Offerten sind bis zum 16. d. M., 9 Uhr, im Rathause, Zimmer 220, niederzulegen. *

× **In der hiesigen Drogistenschule** fanden kürzlich die Prüfungen der Zöglinge statt. Es hatten sich 14 Kandidaten und ein Extraner gemeldet, von denen einer mit dem Prädikat „Sehr gut", drei mit „Gut und acht mit „Genügend" bestanden. Mit vorstehendem Examen war gleichzeitig die Prüfung in Giftkunde verbunden. — Wie im Laufe der nach der Prüfung gehaltenen Ansprachen mitgeteilt wurde, ist beabsichtigt, in Gdingen eine Abteilung der Graudenzer Drogistenschule zu eröffnen. *

× **Tod durch Ertrinken.** Am Dienstag nachmittag fuhren die Arbeiter Jan Skiba und Leon Duszyński, um sich den Weg nach Gr. Schönbrück, Kreis Graudenz, ihrem Wohnorte, abzukürzen, mit einem Kahn über den Rogater See. Etwa 15 Meter vom Ufer entfernt kenterte aus bisher unbekannter Ursache das Fahrzeug, und beide Insassen fielen ins Wasser. Duszyński, der gut schwimmen konnte, gelangte sicher aufs Trockene. Sein Kamerad Skiba aber ging unter und ertrank. Die Leiche des Verunglückten, der seine Ehefrau und vier minderjährige Kinder hinterläßt, konnte nach längerem Suchen geborgen werden. — Ein weiterer Fall von Ertrinken trug sich bereits am 3. d. M. in der Weichsel bei Sackrau (Zakurzewo) bei Graudenz zu. Dort war es der 12jährige Franciszek Podlasiński aus Sackrau, der beim Baden in eine tiefe Stelle geriet und unterging. Seine Leiche wurde von dem Fischer Noch aus Kl. Tarpen (M. Tarpno) am Sonnabend voriger Woche geborgen. *

× **Verschwunden** ist seit dem 9. d. M., wie Franciszka Brudzińska-Schönwalde (Szynwałd), Kreis Graudenz, der Polizei meldete, ihr bei dem Landwirt Antoni Milewski in Partenschin (Partęczyny), Kreis Graudenz, in Pflege befindlicher achtjähriger Sohn Stanisław. An diesem Tage verließ der Knabe die M.sche Wohnung und kehrte nicht mehr zurück. Mitteilungen über ihn werden an die jeweilig nächste Polizeibehörde erbeten. *

× **Ein tödlicher Unfall** ereignete sich am Dienstag in Dorf Roggenhausen im Landkreise Graudenz. Dort war der Gutsarbeiter Marjan Brudecki an einem elektrischen Motor beschäftigt. Plötzlich erhielt er von dem 220 Volt starken Strome einen Schlag, der den Unglücklichen auf der Stelle leblos zu Boden streckte. Sofort herbeigeholte ärztliche Hilfe erwies sich erfolglos. *

× **Eine Schlägerei** entstand auf dem Gut Gordonowo, Kr. Graudenz, zwischen Landarbeitern, in deren Verlauf einer der Teilnehmer namens Stanisław Nisiak mit Sense und Hammer dermaßen schwer verletzt wurde, daß er ins Lessener Spital gebracht werden mußte. *

× **Eine erneute Razzia** nahm die hiesige Polizei in einer Anzahl von drei Offizieren und 64 Schutzleuten in der Nacht zum Mittwoch vor. Dabei wurden 43 Personen zur Wache gebracht, von denen 20 nach Feststellung ihrer Personalien entlassen werden konnten. Die übrigen hielt man, teils wegen Diebstahls oder Trunkenheit usw., zum weitaus größten Teil aber (19 Personen) zwecks eventueller Überweisung an ein Arbeitshaus bzw. Überführung zum Orte ihrer Ansässigkeit fest. Solche Streifen finden übrigens oftmalig statt, um das gesetzesfeindliche Element wie auch das lästige Landstreicher- und Vagabundentum kräftigst zu bekämpfen. *

× **Wegen Fahrraddiebstahls festgenommen** wurde ein junger Mann namens Turzyński. Seinen Kumpanen, den Gebrüdern Szoen, gelang es, zu entkommen. *

Thorn (Toruń)

Gefährliches Wohnen.

Westlich der Kirche Rudak-Stewken zieht sich ein Kiefernbestand hin. In demselben befinden sich Schießstände, die oft auch Sonntags von Mitgliedern der verschiedensten Formationen, die sich die fachliche Schießausbildung ihrer Mitglieder zur Aufgabe gesetzt haben, benutzt werden. So löblich es auch sein mag, Aug' und Hand zu üben fürs Vaterland, so erscheinen diese Schießübungen gerade an dieser Stelle für die Bewohner der in Richtung der Schießstände liegenden Baulichkeiten doch höchst gefahrvoll zu sein. Zwar ist der Zutritt zu dem Wäldchen durch einen Drahtzaun abgesperrt. Natürlich hindert derselbe aber keineswegs abirrende oder fehlgegangene Geschosse über das gesteckte Ziel hinauszufliegen. Auf diese blindgehenden Geschosse werden die Schäden an den Dachsteinen jener in der Richtung der verlängerten Schießstände liegenden Gebäude zurückgeführt. Ist doch schon einmal ein solches Geschoß zwischen den Doppelfenstern einer dieser Wohnungen gefunden wurden. Es ist auch schon einmal eine Kuh durch solch eine Schußverletzung eingegangen. Für den sorglos im Garten sitzenden Zeitungsleser mag es gewiß kein angenehmes Gefühl sein, wenigstens nicht das der Beruhigung und Sicherheit, wenn er durch den Ton eines über seinem Kopf hinwegpfeifenden Geschosses aus seiner Ruhe aufgeschreckt wird. Jedenfalls dürfte es an der Zeit sein, den Gefahren, mit denen diese Schießübungen für die Bewohner dieser Gegend verbunden sind, zu begegnen und für größere Sicherheit zu sorgen. * *

---

v **Von der Weichsel.** Mittwoch früh zeigte der Thorner Pegel einen gegen den Vortag unveränderten Wasserstand von 0,53 Meter über Normal an. Die Wasserwärme stieg von 14,4 auf 15 Grad Celsius an. — Der mit drei Kähnen mit Zucker aus Danzig eingelaufene Schleppdampfer „Goplana" nahm von Thorn zwei gleichfalls mit Zucker beladene Kähne mit und machte sich damit auf den Weg nach Warschau. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Francja" und „Jagiełło" bzw. „Sowiński" sowie der Schleppdampfer „Minister Lubecki" mit einem mit Getreide beladenen Kahn im Schlepp. Auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach Warschau nahmen hier den üblichen Aufenthalt die Personen- und Güterdampfer „Pośpieszny" bzw. „Hetman" und „Goniec". * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 11. Juli, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 18. Juli, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 14. Juli, hat die „Central-Apotheke" (Apteka Centralna), Culmerstraße (ul. Chełmińska) 6, Fernsprecher 2043. * *

v **Öffentliche Vergebung.** Die Pommerellische Landeshauptmannschaft in Thorn (Starostwo Krajowe Pomorskie) vergibt im Offertenwege: A. die Jahreslieferung für die Landesanstalten: 1. Eisenmaterialien (mechanische und Installationsartikel); 2. Maler-, 3. elektrotechnische, 4. Glaserartikel. 5. elektrische Glühbirnen, 6. Öle und Putzlappen, sowie B. für die Baumschule in Kończewice: 7. Aufstellung eines Maschendrahtzaunes einschl. Materiallieferung. Hierzu ist ein Termin auf den 19. Juli 1935, 9 Uhr, im Gebäude der Landeshauptmannschaft in Thorn, ul. Mostowa 11, angesetzt. Offertenformulare sind gegen Zahlung von 1 Złoty im Wege- und Bauausschuß erhältlich, woselbst auch alle gewünschten Informationen erteilt werden. den Offerten ist eine Quittung der Landeshauptkasse in Thorn über eine hinterlegte Kaution in Höhe von 3 Prozent der Offertsumme beizufügen. Die Einreichung der Offerten hat bis spätestens 19. Juli d. J. um 8,50 Uhr bei der Landeshauptmannschaft zu erfolgen. Das Recht der freien Auswahl unter den Offerenten, der Teilvergebung der Lieferanten für die einzelnen Anstalten, oder der Nichtberücksichtigung aller Offerten bleibt vorbehalten. **

* **Eine ministerielle Landwirtschaftskommission** unter der Führung des Departementsdirektors Rudnicki traf gestern in Thorn ein und besuchte die Pommerellische Landwirtschaftskammer, um sich mit dem Arbeitssystem der Kammer vertraut zu machen. Im Anschluß an die stattgefundene Konferenz fuhr die Kommission in Begleitung des Direktors des Landwirtschafts- und Landwirtschaftsreform-Ausschusses des Wojewodschaftsamtes Ceceniowski, des Direktors der Pommerellischen Landwirtschaftskammer Dykier und des Vizedirektors Ingenieur Serczyk über Land, um die Arbeiten der Pommerellischen Landwirtschaftskammer in Augenschein zu nehmen. * *

* **Während der diesjährigen Gerichtsferien** wird das Innere des Gebäudes des Bezirksgerichts einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen. Die Arbeiten hierzu sind bereits aufgenommen worden. Zur Auffrischung gelangen sämtliche Gerichtsräume, mit Ausnahme des großen Sitzungssaales, der bereits im vergangenen Jahre renoviert wurde. * *

v **Königsschießen der Podgorzer Schützengilde.** Das festlich und schön verlaufene Königsschießen der Podgorzer Schützengilde brachte die Königswürde dem Schützen Alex Ostrowski, der auch bei dem Schießen auf die Ehren- und Geldscheibe die höchste Ringzahl erreichte. Erster Ritter wurde W. Skrzypnik, zweiter Ritter Edmund Szulc. An die Preisverteilung am Abend schloß sich der fröhliche Schützenball, der die Teilnehmer in bester Harmonie noch einige Stunden beisammenhielt. * *

v. **Für ein Abenteuer mit der Polizei 6 Monate Arrest.** Im März d. J. führte der Polizist Sienkiewicz aus Rentschkau in Guttau bei dem Besitzer Nowotka eine Haussuchung durch. Beim Verlassen des Grundstücks rief ihm jemand durch den Zaun zu: „ty polska świnio!", um gleich darauf in Richtung auf den nahen Wald fortzulaufen. Der Schutzmann eilte dem unbekannten Rufer nach und stellte diesen in dem Sohn des Nowotka, Alojzy. Als hierauf der junge Nowotka in das Arrestlokal gebracht werden sollte, leistete er, beißend und um sich schlagend, heftigen Widerstand. Hiermit nicht genug, warf er seinen Gegner durch eine blitzschnelle geschickte Bewegung zu Boden und versuchte, ihm die Dienstwaffe zu entreißen. Auf die Hilferufe des Polizisten eilte der Vater Nowotka aus dem nahen Gehöft herbei und beschwichtigte seinen Sohn. Weil der Beamte glaubte, den Rasenden nicht allein in das Arrestlokal bringen zu können, nahm er von der Verhaftung Abstand und schrieb über den Vorfall ein Protokoll. Als nun am folgenden Tage drei Polizisten erschienen, um den Übeltäter abzuführen, leistete dieser wiederum Widerstand, so daß ihm schließlich die Hände gefesselt werden mußten. — Mit dieser Sache beschäftigte sich jetzt das Bezirksgericht in Thorn. Wie der früher in einer Besserungs- und Irrenanstalt untergebracht gewesene Angeklagte erklärte, hat ihm der Schutzmann Sienkiewicz bei der Begegnung im Walde nach dem Anruf: „Hände hoch, oder ich schieße!" angeblich in das Gesicht geschlagen. Sein widerspenstiges Verhalten entschuldigte er mit seinem Nervenleiden. In der Raserei weiß er nicht, was er tue. Nach Anhören der als Zeugen vernommenen Schutzleute stellt das Gericht aus den Akten fest, daß der Angeklagte schon in einer Irrenanstalt weilte und während der Untersuchung erneut durch die Ärzte in Schwetz untersucht war, deren Erklärungen nach Nowotka ein Mensch mit in hohem Grade beschränkter Zurechnungsfähigkeit ist. — Auf Grund dieser Erklärungen ließ das Gericht dem Angeklagten gegenüber außerordentliche Milde walten, indem es ihn zu einer sechsmonatlichen Freiheitsstrafe mit Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft verurteilte. * *

‡ **Neben acht kleineren Diebstählen,** von denen drei aufgedeckt werden konnten, verzeichnet der Polizeibericht vom Dienstag zwei Fälle nächtlicher Ruhestörung und eine Übertretung der polizeilichen Verwaltungsvorschriften. Wegen Einschlagens einer Scheibe wurde ein Protokoll aufgenommen. — Festgenommen und vorläufig im Polizeigewahrsam behalten wurden zwei Personen wegen Diebstahls sowie je eine Person wegen Nichtgestellung zur ärztlichen Gesundheitskontrolle und Mißhandlung. * *

v **Wegen Widerstandes gegen die Polizeigewalt** hatte sich Konrad Bąkowski von hier vor dem Bezirksgericht in Thorn zu verantworten. Die Vorgeschichte ist folgende:

In der Nacht zum 27. März d. J. ließ sich der **Angeklagte**, nachdem er in verschiedenen Restaurationen sehr reichlich dem Feuerwasser zugesprochen hatte, zu Ausschreitungen hinreißen. U. a. belästigte er ein allein ihres Weges gehendes Mädchen derart, daß sich dieses veranlaßt sah, laut um Hilfe zu rufen. Als der Schutzmann Wójcik hinzukam und den Radaubruder legitimieren wollte, nahm dieser eine bedrohende Haltung ein und belegte den Hüter der Ordnung mit den ordinärsten Schimpfworten. Weil der Betrunkene sich nicht zur Wache bringen lassen wollte und den energischsten Widerstand entgegensetzte, rief der Polizist durch einen Signalpfiff einen zweiten Beamten herbei. Aber auch jetzt ließ Bąkowski sich nicht beruhigen. Mit Gewalt zur Wache gebracht, beleidigte er beide Beamte und die polnischen Gerichte. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis. * *

*

v **Podgorz** bei Thorn, 10. Juli. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde das Statut über die Pflichten, Rechte und Besoldung sowie die Pensionsversorgung der Gemeindefunktionäre der Stadt Podgorz und der von ihnen hinterlassenen Witwen und Waisen sowie das Statut der Etats der Dienststellungen im Rahmen des Beschlusses der Stadtverwaltung mit einigen geringeren Abänderungen beschlossen. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Das Sommervergnügen des Verbandes Deutscher Katholiken** Görsdorf am Sonntag war gut besucht und verlief sehr harmonisch. Tänze, Reigen, Lieder und Gesellschaftsspiele wechselten miteinander ab, und abends begann der Tanz, der bis zum frühen Morgen anhielt. +

tz **Der letzte Wochenmarkt** brachte Landbutter zu 0,90—1,00, Molkereibutter zu 1,10—1,20, Eier zu 0,70—0,80. Das Paar Ferkel brachte 18—24 Złoty. +

tz **Ein dreister Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zu Mittwoch bei der Firma Jasnoch am Markt verübt. Die mit den Örtlichkeiten sehr vertraut gewesenen Einbrecher drangen durch das Seitenfenster in das Geschäft ein und erbrachen dann das seit einigen Tagen aufgestellte Billard, aus dem sie ungefähr 65 Złoty in 20-Groschen-Stücken entwendeten. Dann ließen sie noch Zigaretten und andere Waren und auch das Wechselgeld mitgehen und verschwanden. Die Polizei verfolgt bestimmte Spuren. +

tz **Freispruch.** Wie wir seinerzeit berichteten, wurde Frau Kloskowski von hier vom Konitzer Gericht verurteilt, weil sie am 11. November die ohne ihr Einverständnis auf ihrem Balkon angebrachten Fähnchen entfernte. Am heutigen Mittwoch wurde diese Sache in der Berufungsinstanz verhandelt und Frau K. freigesprochen, weil das Aushängen von Fahnen im freien Ermessen jedes einzelnen steht. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. +

Bei der Verhandlung vor der Berufungsinstanz in Posen wurde Herr Rechtsanwalt Behnke freigesprochen, der in Konitz in dem Meineidsprozeß verurteilt war. +

tz **Gestohlen** wurdendem Besitzer Alois Fritz und dem Knecht Narloch in Butzendorf verschiedene Kleidungsstücke. Dem Eisenbahnvorsteher in Frankenhagen wurde am Mittwoch früh zwischen 2 und 5 Uhr die Kuh aus dem Stall geholt. +

Br **Gdingen** (Gdynia), 10. Juli. Der im Danziger Freistaat wegen Betrügereien mit 7 Monaten Gefängnis vorbestrafte Hochstapler Alois Senk hat in Gdingen acht Kellner um 4000 Złoty geschädigt. Er hatte sie als Kellner eines neu zu eröffnenden Restaurants „Roxy" engagiert und sich von ihnen Kautionen zahlen lassen. Diese Summe benutzte er dazu, um sich eine Restaurantionseinrichtung anzuschaffen. Als das Unternehmen keinen Zuspruch hatte und die Kellner ihre Kaution zurück verlangten, kam die Betrügerei heraus. Senk wurde dem Gericht zur Verurteilung zugeführt.

Der Kaufmann Eugen Erwin Wicher aus Jastarnia kam am Markttage nach Gdingen, um Gemüse einzukaufen. Plötzlich fiel er auf der Straße um und starb. Der herbeigerufene Arzt stellte als Todesursache Herzschlag fest. Die Leiche wurde nach Grabowek in die Leichenhalle geschafft.

h **Soldau** (Działdowo), 10. Juli. Beim Kaufmann Witkowski ist wiederum ein Diebstahl verübt worden. Dem Diebe fiel eine größere Anzahl Damenwäsche in die Hände. Es ist dies bereits der vierte Diebstahl, der bei dem Geschädigten während des letzten Jahres ausgeführt wurde. Trotz aller Nachforschungen ist es noch nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln. — Am vergangenen Donnerstag brachen Diebe in die Wohnung des Landmanns Kłosiński in Jellen (Jeleń), als alle Hausleute abwesend waren, ein und stahlen 300 Złoty bares Geld aus einem Schrank.

Ein Feuer brach auf dem Gehöft des Landwirts Anton Zieliński in Wąpiersk aus, durch welches eine Scheune und ein Stall vernichtet wurde. Die landwirtschaftlichen Maschinen und eine Britschke sind mitverbrannt. Ferner kamen zwei Kühe, zwei Schweine und ein Teil des Geflügels in den Flammen um. Das Wohnhaus konnte erhalten werden. Der Brandschaden ist bedeutend, wird aber nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Selbstmord verübte in diesen Tagen der Kommandant der Grenzwehr Zych in Sochy, indem er sich zwei Kugeln in den Kopf jagte. Die Ursache zu dem traurigen Schritt ist noch unbekannt.

✕ **Zempelburg** (Sępólno), 11. Juli. Am 10. d. M. brach in den frühen Morgenstunden auf dem Gehöft des Besitzers Gondek in Mathildenhof hiesigen Kreises ein Schadenfeuer aus, durch welches der Viehstall und eine Scheune — beide unter Strohdach — in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurden. Mitverbrannt sind mehrere landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, sowie die angrenzenden Torf- und Holzschuppen. Das lebende Iventar konnte gerettet werden. Die hiesige freiwillige Feuerwehr konnte sich nur auf die Erhaltung des gleichfalls mit Stroh gedeckten Wohnhauses beschränken. Die Entstehungsursache ist zurzeit noch unbekannt. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt.

Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt ist unter den Schweinebeständen des Besitzers Bracka in Vandsburg die Rotlaufseuche festgestellt worden. Die erforderlichen Sperrmaßregeln sind angeordnet.

Freie Stadt Danzig.

Großer Betrieb in Zoppot.

Die Saison im **Weltbad Zoppot befindet** sich auf ihrem Höhepunkt. Ein **internationales Kurleben**, erstklassige Veranstaltungen **von Weltruf**, **ein großes** gesellschaftliches Bild im Zoppoter **Spielkasino sind die** Merkmale dieser Saison. Für die großen internationalen Pferderennen am 14. und 21. Juli sind schon Anmeldungen erster Rennställe mit ihrem besten Pferdematerial eingelaufen, so aus Warschau von den Ställen St. Ostrzycki, A. Tuński, v. Kozmiński, W. Bobiński und Ziółkiewski; aus Deutschland von den Ställen Graf Wuthenau, von Weinberg, R. Haniel, Kavallerieschule Hannover, ferner von mehreren schwedischen und Danziger Ställen, die bekanntlich alle über hochgezüchtetes Vollblut-Material verfügen. Die Verbindung mit dem polnischen Musikleben wird durch die Anwesenheit der Warschauer Philharmoniker Ende Juli im Zoppoter Großkurgarten besonders gepflegt werden. Den Höhepunkt der künstlerischen Veranstaltungen bringt die Zoppoter Waldoper, in der sich in der Zeit vom 28. Juli bis zum 8. August die anspruchsvollsten Freunde einer guten Oper an Richard Wagners „Rienzi" und den „Meistersinger" erfreuen werden.

Kleine Rundschau.

Großfeuer in der Nähe von Reval.

Auf der Halbinsel Koppel bei Reval vernichtete ein Großfeuer Holzlager und Fabrikgebäude im Werte von 500 000 Kronen. Der starke Wind begünstigte das Feuer, das bald den ganzen nördlichen Teil der Halbinsel in Flammen aufgehen ließ. Bei dem Versuch, dem Brande der Bretterstapel Einhalt zu gebieten, kam ein Feuermann ums Leben, mehrere wurden verletzt. Truppenabteilungen sowie sämtliche Revaler Feuerwehren wurden eingesetzt. Schließlich gelang es, die Ausdehnung des Brandes auf die Wohnviertel und die Werftanlagen der Halbinsel zu verhindern. Der Brand, der die ganze Nacht zum Dienstag hindurch wütete, konnte am Morgen soweit eingedämmt werden, daß eine weitere Ausdehnung nicht mehr zu befürchten ist.

Zwei internationale Betrüger festgenommen.

Auf Grund der vom Untersuchungsrichter des Landgerichts Berlin erlassenen Haftbefehle gelang es jetzt zwei gefährliche internationale Betrüger zu fassen. Es sind dies der 32jährige Josef Kopp und der 35jährige Tscheche Georg Nowakowski. Kopp hat sich bereits in Frankreich, Holland, Österreich, der Tschechoslowakei und Italien mit zweifelhaften Geschäften befaßt und ist in Deutschland bereits mehrfach vorbestraft. Nach Verbüßung seiner letzten Strafe gründete er im Juni 1934 in Italien eine Gesellschaft mit dem hochtönenden Namen „Unione Meridionale Esportazione Agrumi" (Umea). Das Gesellschaftskapital betrug etwa 2000 RM. Mit Hilfe dieser Gesellschaft haben Kopp und Nowakowski zahlreiche Betrügereien verübt. Wie in anderen europäischen Staaten, so wurden auch in Deutschland zum Schein zahlreiche Agenturen und Filialen der „Umea" gegründet und an vertrauensselige Kaufleute verpachtet oder anderweitig vergeben. Die Vertragsgegner mußten dann jeweils erhebliche Kautionsbeträge hinterlegen. Als Zweck des Unternehmens war der Verkauf italienischer Früchte nach dem Ausland angegeben. Dabei machte Kopp betrügerische Angaben über die Leistungsfähigkeit der Umea. Auf diese Weise wurden zahlreiche Importeure verhindert, rechtzeitig mit italienischen Exporteuren abzuschließen. Sollte es zur Lieferung kommen, so verlangte Kopp plötzlich Vorschüsse und machte von ihnen die Lieferung abhängig. Aber selbst, wenn die Importeure in ihrer Zwangslage die Vorschüsse gezahlt hatten, machte er noch zahlreiche Ausflüchte, um sich seiner Lieferungspflicht zu entziehen, der er überhaupt nicht nachkommen konnte, da er weder über entsprechendes Kapital noch über die erforderlichen Beziehungen zu den italienischen Erzeugern verfügte. Nowakowski hat die Betrügereien durch die Übernahme der Filiale in Berlin und in den nordischen Staaten sowie Belgien, Holland, der Schweiz und Frankreich unterstützt.

40 Tote im Newyorker Überschwemmungsgebiet.

Wie aus Albany (Staat Newyork) berichtet wird, ist das Hochwasser im Überschwemmungsgebiet am Dienstag bereits etwas zurückgegangen. In verschiedenen Ortschaften versuchten die Einwohner, in ihre Häuser zurückzukehren. Dabei fanden sie zum Teil in ihren Wohnzimmern eine Schlammschicht von einem bis anderthalb Metern vor. Die Gesamtzahl der Toten beträgt 40. In drei überfluteten Ortschaften brach am Dienstag Feuer aus, das mehrere Gebäude zerstörte und großen Schaden anrichtete. Die Feuerwehr mußte die Brände von Booten aus bekämpfen. Die Regierung hat weitgehende Maßnahmen getroffen, um den Ausbruch einer Typhusepidemie im Überschwemmungsgebiet zu verhindern. Inzwischen sind die Flüsse im nordöstlichen Teil des Staates Maryland infolge andauernder Wolkenbrüche über die Ufer getreten. Mehrere Ortschaften wurden überflutet. Das Wasser steht dort bereits über einen Meter hoch. Aus Glasgow (Montana) wird gemeldet, daß ein von wolkenbruchartigem Regen begleiteter Wirbelsturm mehrere Orte der Nachbarschaft heimgesucht hat. Zahlreiche Gebäude wurden umgelegt, zwei Personen fanden den Tod, während etwa 40 verletzt wurden

Rückkehr der Duncan-Schule.

Die Duncan-Schule ist nach Deutschland zurückgekehrt. Durch eine Entscheidung des Führers selbst ist ihr das erleichtert worden, nachdem sie vor einigen Jahren nach Salzburg ausgewandert war.

Vielen in der heutigen Generation der Jugend ist kaum bekannt, was der Name Duncan um die Jahrhundertwende für die künstlerische Kulturbewegung bedeutete. Um 1899 herum kam Isadora Duncan, eine amerikanische Tänzerin, nach Europa. Sie bekämpfte das tradionelle Ballett und setzte sich für eine Reform des künstlerischen Tanzes im Sinne des antiken griechischen Chortanzes ein. Natürliche, ungekünstelte Bewegungen, klassisch-klarer Rhythmus, das waren die Kennzeichen ihrer Tänze, die sie auch in der Antike nachgeahmten griechischen Gewändern vorführte. Sie tanzte Beethoven und Schubert, Gluck und Tschaikowski, und auch die Musik von Richard Wagner versuchte sie in Tanzrhythmen umzusetzen.

Dabei ging ihr Bestreben weiter, als auf eine einfache Tanzreform. Im Hintergrunde stand das Ziel einer neuen, durch künstlerische Antriebe bestimmten Körperkultur, und letzten Endes einer harmonischen Gesamterziehung von Körper, Geist und Seele. Um sie zu verwirklichen, gründete Isadora zusammen mit ihrer Schwester Elisabeth im Jahre 1904 in Berlin eine eigene Schule, die „Duncan-Schule", die im Jahrzehnt vor dem Kriege eine führende Stellung im Rahmen der kulturellen und künstlerischen Gestaltung Deutschlands einnahm. Nach dem Kriege ist die Schule dann in Schloß Kleßheim bei Salzburg weitergeführt worden, ohne daß sie aber dort erneut zu dem Mittelpunkt von internationaler Bedeutung hätte werden können, den sie in ihrer Berliner Zeit bildete.

Jetzt hat der Auslandspressechef der NSDAP, Dr. Hanfstaengl, in klarer Erkenntnis der Bedeutung, die die Duncan-Schule nicht nur für die Vertiefung der tanzkünstlerischen Bestrebungen im neuen Deutschland gewinnen kann, sondern die sie auch für deren Beachtung im Auslande zu erwerben vermag, Fürsprache für sie eingelegt und damit den Schritt des Führers veranlaßt, der die Rückkehr nach Deutschland ermöglichte. Daß die Duncan-Schule sich jetzt in der Nähe von München, in Tutzing am Starnberger See ansiedelt, liegt im Zuge der Entwicklung, die München wieder zu einem künstlerischen Zentralpunkt des Reiches machen wollen.

Isadora Duncan lebt nicht mehr. Sie verunglückte im Jahre 1927 bei Nizza tödlich. Die Schule steht jetzt unter der Leitung ihrer Schwester Elisabeth.

Vom Kunstschaffen in Wilno.

In der Stefan Batory-Universität zu Wilno gibt es eine Kunstfakultät, die einen guten Ruf genießt und darauf verweist, die älteste Kunstakademie und einzige Kunstfakultät Polens zu sein. Mit dem Wiederaufbau der Fakultät wurde 1919 Ferdynand Ruszczyc beauftragt, ein Künstler von Ruf. Die Fakultät hat Institute für polnische Architektur, für architektonische Entwürfe, für Bauwesen, drei Mal-Ateliers (Landschaft, Bildnis, Dekoration), ein Bildhauer-Atelier, eine Arbeitsstätte für Kunstgewerbe und Graphik, ein Institut für Kunstgeschichte, ein Atelier für Buchdruck und Buchbinderei, ein photographisches Atelier.

Ferdynand Ruszczyc, der Neugründer dieser Fakultät, entstammt dem Wilnoer Lande. Er besuchte die Petersburger Kunstakademie, reiste dann durch Rußland, Deutschland (Berlin, München, Dresden), Frankreich, Italien, die Schweiz und Österreich. Danach wohnte er auf der väterlichen Besitzung Bohdanowo und arbeitete hier sehr eifrig. Sein bekanntestes Werk ist das Gemälde „Ziemia" — „Die Erde", das einen pflügenden Bauern mit einem Ochsengespann darstellt. Ein außerordentlich wirksames Gemälde, das etwas von der schweren Arbeit und Geschlossenheit in sich trägt, die den Landmann mit der Erde vereinigt, die in den großen braunen frisch aufgeworfenen Schollen vor uns liegt.

Auch hier bei diesem Künstler, bei allem Zug nach dem Westen, die enge Verbundenheit mit der Heimat und der Scholle. Er hat diese Verbundenheit immer wieder **dokumentiert, auch wenn er in Polen oder im Auslande** Ausstellungen organisierte oder in Krakau als Professor unterrichtete. Seine Künstlernatur strebte danach, die Kunst nicht nur die Angelegenheit einer kleinen Schicht sein zu lassen. Er wollte nach Möglichkeit das gesamte alltägliche Leben durch die Kunst erfassen lassen. Ruszczyc gab Schriften heraus, inszenierte Theateraufführungen, ordnete Sammlungen und fand daneben noch Zeit, immer wieder auf die Bedeutung Wilnos hinzuweisen, auf die Bedeutung als Kunststadt. Auch während des Krieges, den er auf seiner Besitzung verbrachte, verlor Ruszczyc die Verbindung zum kulturellen und künstlerischen Leben Wilnos nicht. Wie hoch ihn die deutschen Kunstkenner einschätzten, beweist die Tatsache, daß die „Zeitung der X. Armee", die während des Krieges in Wilno erschien, eine besondere „F. Ruszczyc-Nummer" herausgab. Darin wurde das Schaffen des Künstlers in hervorragendem Maße gewürdigt. Ruszczyc entwarf u. a. auch sehr schöne Brotkarten während der Zeit der deutschen Besatzung. Zu polnischer Zeit hat er viele künstlerische Entwürfe geliefert für Gedenktafeln, für die Universitäts-Insignien, für die Togen, die „Schlüssel von Wilno" usw. Der Mann, der seine Fakultät mit der Vorlesung über „Die Tradition der Kunst in Wilno" eröffnete, hat diese Tradition fortgesetzt und sich bemüht, in seinen Schülern die Liebe zur Kunst zu erwecken. Jetzt lebt Ferdynand Ruszczyc, der bereits 65 Jahre alt ist, im Ruhestand.

Als Dekan ist ein jüngerer Künstler an der Fakultät tätig: Ludomir Ślendziński, 46 Jahre alt. Er verkörpert geradezu Wilnoer Kunsttradition, denn sein Vater und sein Großvater hatten beide schon Namen als Maler. Und der Ruf, den Ludomir Ślendziński genießt, ist groß und begründet. Auch sein Weg ging zunächst nach Petersburg, später nach Südrußland. 1923 reiste er nach Italien, 1924 nach Paris, 1926 folgten Reisen nach Paris, Marseille, Ägypten, Syrien, Palästina, der Türkei und Griechenland. Größere Arbeiten führte er in zahlreichen Staatsgebäuden in Warschau aus und in vielen Schlössern des polnischen Adels.

Ludomir Ślendziński schafft in seinen Werken, besonders in den großen Wand- und Deckengemälden, schöne figurale Kompositionen, die einen klassizistischen Einschlag aufweisen. Er lehnt naiven Naturalismus ab. Der Künstler habe — so betont Ślendziński — alle plastischen Werte der Natur auszunutzen, aber er dürfe nie ihr Sklave werden. Die Arbeit nach den Mustern des Klassizismus hält Ślendziński für unumgänglich. Sie verleiht nach seiner Ansicht Gewissenhaftigkeit, Vorsicht und erzieht zur ständigen Selbstkontrolle. Für die Arbeit an der Fakultät hält Ślendziński die Förderung des Zeichenunterrichts als das wichtigste. Bei der Malerei wird der Komposition das Hauptaugenmerk geschenkt. Grundlage für das Schaffen des werdenden Künstlers ist Beherrschung der Technik, Beherrschung und Kenntnis des Materials. Der individuellen Entwicklung des Schülers werden keine Schranken gesetzt. Wenn er versehen ist, mit dem nötigen kulturellen Gepäck und wenn er die Technik beherrscht, dann kann er zu schaffen beginnen.

Wenn hier das Kunstschaffen gestreift wird, so darf ein Mann nicht übergangen werden, dessen bereits Erwähnung getan wurde. Das ist Jan Bułak, wohl der bedeutendste Photograph Polens. Wenn man durch die Atelier- und Wohnräume dieses Künstlers schreitet, sieht man an den

Deutschlands neue Flotte.

Ein Flottenbauprogramm mit Defensivcharakter.

Kaum drei Wochen nach dem Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens hat die Reichsregierung bereits das Flottenbau-Programm für 1935 bekanntgegeben und gleichzeitig angekündigt, daß die Pläne für 1936 und die folgenden Jahre nach dem Grundsatz der qualitativen Gleichberechtigung im besonderen der Schlachtschiffe und eines Flugzeugträgers vorbereitet werden.

Es wird niemanden geben, der nicht aufrichtig die Handlungsweise der Reichsregierung begrüßen wird. Sie hält sich nicht lange mit Worten auf, sie schreitet sofort zur Tat. Damit wird nicht nur dem deutschen Volk gezeigt, daß über dem Aufbau der Landmacht der der Seewehr nicht vernachlässigt wird, sondern auch aller Welt kund getan, daß Deutschland gemäß seiner Ankündigung über den Stand von 35 von Hundert des englischen Deplacements nicht hinausgeht, daß es aber in diesem Rahmen frei zu schalten gewillt ist. Dadurch wird vor allem einwandfreie Klarheit über etwaige weitere Flottenverhandlungen geschaffen, die nach dem Wunsch der Britischen Regierung im besonderen mit Frankreich und Italien gepflogen werden sollen.

So geschen erleichtert die rasche deutsche Veröffentlichung die englische diplomatische Aktion und schafft sogar eine Verhandlungsbasis, auf der man sich gerade auf Grund der deutschen Veröffentlichungen leichter verständigen wird, weil man sich verständigen muß.

Im übrigen enthält das deutsche Flottenbauprogramm keinerlei Überraschungen weder nach der rein technischen noch nach der militärtechnischen Seite hin. Die beiden Panzerschiffe von je 26 000 Tonnen stellen sich bewußt außerhalb des Wettlaufs, indem gegenwärtig Italien und Frankreich hinsichtlich des Baues der 35 000-Tonnen-Schiffe stehen. Abgesehen davon, daß England selbst den Wunsch geäußert hat, mit Rücksicht auf den im nächsten Jahre fällig werdenden

Ablauf des Washingtoner Flottenabkommens

die obere Grenze der Schlachtschiff-Tonnenzahl nicht mehr zu erhöhen, kommen die deutschen Panzerschiffe den französischen Neubauten vom Typ „Dünkirchen" mit 26 500 Tonnen am nächsten, ja, sie bleiben sogar eine Kleinigkeit hinter ihnen zurück. Dies gilt auch hinsichtlich der Bestückung, deren Hauptkaliber in 28-Zentimeter-Geschützen in der amtlichen Verlautbarung nicht ohne Grund angegeben ist. Die Franzosen bestücken die Dünkirchenklasse mit acht 38-Zentimeter-Geschützen, zu denen noch 16 mittlere Geschütze zur Torpedobootsabwehr und 40 leichte Geschütze zur Luftverteidigung sowie 6 Torpedorohre kommen. Die Erfahrungen, die man namentlich in der Skagerrakschlacht mit den 28-Zentimeter-Geschützen gemacht hat, sind derartig gut, daß die deutsche Marineleitung aus besten Gründen sich für diese selbstverständlich inzwischen weiter entwickelte und vervollkommnete Geschützart entschieden hat.

Bemerkenswert ist die Verschiebung in der Wasserverdrängung von den Panzerschiffen auf die Kreuzer. Nach dem Versailler Diktat durfte die deutsche Marine kein Schiff über 10 000 Tonnen besitzen. Infolgedessen ereichen die beiden neuen Panzer „Deutschland" und „Admiral Spee" gerade diese Grenze. Daß sie in ihrer Art technische Wunderwerke sind, ist inzwischen in der ganzen Welt bekannt geworden. Die Franzosen hatten sich übrigens zeitweilig zu der geradezu grotesken Behauptung verstiegen, daß die neuen deutschen Schiffe allen Panzerschiffen der übrigen Flotten überlegen seien! Die beiden Kreuzer des Flottenbauprogramms von je 10 000 Tonnen Wasserverdrängung mit 20-Zentimeter-Geschützen reihen sich durch Ausmaß und Bestückung in die durch den Flottenvertrag von Washington geschaffene Type der Kreuzerklasse A, der schweren Kreuzer, ein. Von diesen Schiffen besitzen die Seemächte augenblicklich 59, England verfügt über 18, Amerika über 15, außerdem sind 3 im Bau. Japan hat 12, Frankreich und Italien je 7. Diese Kreuzer, die Geschwindigkeiten bis zu 34 Seemeilen entwickeln können, sind

die berufenen Träger des Handelsschutzes

und für Deutschland umso wertvoller, als es bisher nur 5 Kleinkreuzer besitzt, zu denen sich bald ein sechster gesellen wird. Wie sehr gerade Schiffe dieser Art dem Deutschum im Ausland zu neuem Ansehen verholfen haben, ist aus den erfolgreichen Reisen der letzten Jahre zur Genüge bekannt.

Der Bau von 16 Zerstörern von je 1625 Tonnen, deren Stapellegung sich auf zwei Jahre verteilt, wird ebenfalls den überaus knappen Bestand von 8 Zerstörern zu 800 Tonnen auffüllen. Nach den verschiedenen Flottenabkommen ist die Höchstgrenze für Zerstörer auf 1850 Tonnen und 13-Zentimeter-Geschütze festgelegt worden. Darüber hinaus beginnen bereits die Zahlen für die Kreuzer. Nach dem Beispiel von Frankreich und Italien hat sich Deutschland in dem Flottenabkommen mit England das Recht ausbedungen, Kreuzer und Zerstörer in einer Kategorie zusammenzufassen.

Das erste der neuen deutschen U-Boote ist bereits in Dienst gestellt worden, bei zwei weiteren steht das gleiche in Aussicht. Man wird dies umso weniger erwartet haben, als seit der deutschen Ankündigung, wieder U-Boote der deutschen Flotte einzureihen, erst verhältnismäßig kurze Zeit verflossen ist. Das neue Flottenbauprogramm sieht im ganzen 28 U-Boote vor. Hinsichtlich ihrer Wasserverdrängung bleiben sie weit unter den vereinbarten Größen. Die mittlere Größe der Hochsee-U-Boote anderer Marinen schwankt zwischen 800 und 1500 Tonnen, die Franzosen haben sogar U-Boote mit 2000 Tonnen, ja sogar bei dem Surcoup 2880 Tonnen. Gerade bei den deutschen U-Booten tritt der Defensivcharakter des deutschen Flottenaufbaues besonders in Erscheinung.

Die Bekanntgabe des Flottenprogramms unterstreicht noch einmal den Begriff der qualitativen Gleichberechtigung. Auch hier findet man von neuem eine Fortsetzung der Grundgedanken, die in der Rede des Führers am 21. Mai und in einer Reihe anderer amtlicher deutscher Verlautbarungen und Noten zu finden waren. Der große Erfolg der letzten Führerrede im Reichstag bestand vornehmlich in der nunmehr zum Durchbruch kommenden Erkenntnis in der Welt, daß Deutschland und sein Führer es wirklich ehrlich meinten mit dem, was sie verkündeten. Das deutsche Flottenbauprogramm unterstreicht diese Worte durch die Tat.

Nicht Schuld und Buße, sondern Kraft durch Freude.

Im Rahmen der Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" fand am Sonntag nachmittag auf der Festwiese im Hamburger Zoo eine Großkundgebung statt, in deren Verlauf Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in einer Ansprache darauf hinwies, daß es vorher in der Geschichte niemals etwas dem Werke „Kraft durch Freude" Ähnliches gegeben habe. Wenn man eine solche Feierabend- und Freizeitorganisation schaffen wolle, dann müsse ein großer Gedanke dieses Werk durchdringen. Grundgedanke sei der

Geist der Gemeinschaft.

Denn er allein sei befähigt, die Menschen zur Freude zu bringen. Der Gedanke der Lebensfreude und der Lebensbejahung muß, so fuhr Dr. Ley u. a. fort, unser ganzes Volk durchdringen. Sorge und Not werden auch wir niemals ganz zum Verschwinden bringen können, aber es ist nicht entscheidend, daß Sorge und Not vorhanden sind, sondern daß ein Volk den Mut hat, sie anzufassen und zu bezwingen.

Dr. Ley hob hervor, daß auch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ihr Entstehen einem Gedanken und einem Befehl des Führers verdanke. Wir übernahmen, so betonte der Redner ein bankerottes Deutschland. Trotz der noch vorhandenen materiellen Sorge sind wir darangegangen, durch die Schaffung von „Kraft durch Freude" dem deutschen Arbeiter das Leben wieder lebenswert zu machen. Wenn man uns zuerst vielfach als Romantiker und Phantasten bezeichnete, so können wir heute mit Stolz auf das Werk schauen, das bereits vollbracht ist. Es ist

ein revolutionäres Werk

besten und edelsten Sozialismus geschaffen.

Wir werden im nächsten Jahr vier Millionen Volksgenossen aus ihrer Stadt und aus ihrem Dorf herausholen und ihnen auf großen Fahrten und Reisen die Schönheiten Deutschlands und der Welt zeigen. Im überrächsten Jahr werden es bereits sieben Millionen schaffende Volksgenossen sein.

Dr. Ley fuhr fort: „Wir predigen nicht Schuld und Buße, sondern Kraft durch Freude. Wir kennen nur eine Schuld, daß ist Unwahrhaftigkeit und Treulosigkeit am deutschen Volke. Wir sind davon überzeuot, daß

diese Erde kein Jammertal

sein soll und auch nicht ist, sondern nur so lange ist, als Menschen sie dazu machen. Und wir werden uns bei unserer Aufbauarbeit auch nicht von den Vertretern des ewig Gestrigen in den Arm fallen lassen." Dr. Ley wies weiter auf die einzigartige Volksverbundenheit hin, die auch bei diesem großen Volksfest zum Ausdruck komme.

Der Reichsorganisationsleiter hob die ungeheuren innen- und außenpolitische Erfolge des Nationalsozialismus und seines Führers hervor und betonte, daß auch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ein überzeugender Beweis für den Friedenswillen des neuen Deutschlands sei. Dr. Ley schloß, „wir wollen uns freuen, damit wir Kraft bekommen für den schweren Existenzkampf unseres Volkes, wir wollen leben, weil wir das Leben lieben."

Millionenaufträge der Reichsbahn.

Das vom Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn auf der letzten Sitzung in Saarbrücken genehmigte Fahrzeugbauprogramm für das erste Halbjahr 1936 sieht die Beschaffung von 2200 Fahrzeugen aller Art vor.

86 Dampflokomotiven für Schnellzug- und Nebenbahndienste, 27 elektrische Lokomotiven für das umfangreich gewordene elektrische Netz und 48 Kleinlokomotiven für den Verschiebedienst auf kleinen Bahnhöfen sollen den Lokomotivbestand ergänzen. Von den 53 Trieb- und Beiwagen für elektrifizierte Strecken sind 48 Wagen als Vermehrung für die Berliner S-Bahn bestimmt. Zum weiteren Ausbau des Triebwagendienstes werden 106 Triebwagen und Beiwagen mit eigener Kraftquelle der verschiedensten Bauart beschafft.

Der Personenwagenpark soll durch 268 D-Zugwagen und 142 sonstige Personenwagen, der Güterwagenpark durch 849 Güterwagen verschiedener Gattungen ergänzt werden. Ferner werden 60 Gepäckwagen für D-Züge und 9 Bahndienstwagen in Auftrag gegeben.

Der Bestand an Straßenkraftfahrzeugen soll sowohl durch Personenwagenfernverkehr auf den Reichsautobahnen wie durch Lastkraftwagen mit Anhängern, ferner durch 10 Straßenfahrzeuge zur Güterwagenbeförderung nebst 10 Schleppern vermehrt werden.

Rumäniens Ostpolitik.

Wandlung des polnisch-rumänischen Bündnisses.

In der letzten Zeit sind verschiedene Nachrichten über das russisch-rumänische Verhältnis in die Öffentlichkeit gedrungen. In diesem Zusammenhange veröffentlicht die „Germania" einen Artikel, in welchem die Grundlinien aber auch die Widersprüche der rumänischen Ostpolitik dargelegt werden.

In Rumänien gibt es zwei Strömungen, welche die rumänische Politik gegenüber Rußland von zwei Gesichtspunkten her in Angriff nehmen. Die eine Strömung will ein

engeres Zusammengehen mit Polen

herbeiführen mit Rücksicht darauf, daß Polen sich Rußland gegenüber in einer ähnlichen geographischen Lage befindet. Es ist allerdings nicht zu übersehen, daß in der letzten Zeit in den rumänisch-polnischen Beziehungen eine gewisse Distanzierung eingetreten ist. Jedenfalls hat Rumänien es seinerzeit versäumt, seine russische Rechnung in Gemeinschaft und in Übereinstimmung mit Polen ins Reine zu bringen. Herr Titulescu, Bukarests allmächtiger Außenpolitiker, hat vielmehr vorgezogen, diese Rechnung über Paris und Prag zu erledigen.

Diese Vorgangsweise Titulescus entspricht dem Statut, welches die Kleine Entente sich Anfang 1933 gegeben hat und durch welches sie sich als außenpolitische Einheit konstituierte. Als damals dieses Statut der europäischen Öffentlichkeit mitgeteilt wurde, gab es manche ironische Stimme über die neue Großmacht, die sich hier etabliert hatte. Nicht zu übersehen war aber damals schon und ist auch heute noch die Tatsache, daß dieses Statut der Kleinen Entente der Gegenzug gegen den in der Zwischenzeit selig entschlafenen

Viererpakt

war. Die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Sowjetrußland von zwei Staaten der Kleinen Entente, der Tschechoslowakei und Rumänien, und alle Vorgänge, die sich seither daran knüpften, sind allerdings gewissermaßen als Bewährung dieses Statutes der Kleinen Entente anzusehen. Immerhin ist die Bewährung nur teilweise, weil Jugoslawien noch immer nicht daran denkt, die Beziehungen zu Moskau auch seinerseits aufzunehmen. Es scheint, daß Jugoslawien noch immer nicht bereit ist, in dieser Hinsicht nachzugeben. Die kürzlich vertagte Konferenz der Kleinen Entente in Belgrad hätte sich mit diesem Problem befassen sollen, wozu der Bericht des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch den Anlaß gegeben hätte. Da diese Konferenz mit Rücksicht auf die inneren Vorgänge in Jugoslawien vertagt werden mußte, ist auch diese Frage bis auf weiteres von der Tagesordnung abgesetzt worden.

Titulescu ist jedoch ein viel zu vorsichtiger Politiker, als daß er sich in seiner russischen Politik nicht einerseits auf die bereits geleistete Vorarbeit stützen sollte, welche Polen seinerzeit in Moskau geleistet hat, und daß er sich nicht zum Zweiten sagen sollte, daß trotz der Aufnahme der rumänisch-russischen Beziehungen das benachbarte Polen trotz allem noch ein Faktor bleibt, der auch für die rumänische Politik von Bedeutung sein kann. Wohl weicht Polens Außenpolitik seit einiger Zeit von der rumänischen Außenpolitik sehr erheblich ab. Diese Abweichung war die Ursache verschiedenartiger Gerüchte, die so weit gingen, daß man bereits eine Lösung des polnisch-rumänischen Bündnisses in Bukarest voraussagte. Diese Gerüchte sind jedoch sehr bald dementiert worden. Sie haben auch von vornherein nicht sehr wahrscheinlich geklungen. Das rumänisch-polnische Bündnis macht bereits seit geraumer Zeit eine gewisse Wandlung durch, die bis heute noch immer nicht abgeschlossen ist. Es muß den neuen internationalen Verhältnissen in Europa angepaßt werden, was naturgemäß nicht von heute auf morgen geschehen kann. Die politischen Verhältnisse in Europa sind noch allzusehr im Fluß, als daß es bereits schon jetzt möglich wäre, eine endgültige Formulierung politischer Verbindungen auf längere Zeit durchzuführen. Infolgedessen hat man sich offenbar in Bukarest zunächst entschlossen, zwischen Rumänien und Polen die Dinge beim Alten zu lassen.

Der Bündnisvertrag besteht weiter,

und man wird erst bei gegebener Gelegenheit zu untersuchen haben, ob und in welcher Form er der veränderten Lage angepaßt werden soll. Diese Gelegenheit wird sich jedoch erst geben, wenn die Verhältnisse in Europa sich einigermaßen stabilisiert haben werden.

Man sieht im polnisch-rumänischen Vertrag immerhin eine Art eines politischen Besitzstandes, der nicht ohne Not aufgegeben werden darf. Ein solcher Notstand liegt aber zweifellos zurzeit nicht vor. Daran hat auch die Aufnahme der russisch-rumänischen Beziehungen über Prag und Paris nichts geändert. Im Gegenteil sind diese Beziehungen von der weiteren Entwicklung der politischen Lage in Europa genau so abhängig, wie manche anderen Beziehungen. Aus diesem Grunde ist der Abschluß irgend eines neuen Vertrages zwischen Rumänien und Rußland wohl nicht ausgeschlossen. Aber er ist davon abhängig, wie sich die allgemeine Lage weiter entwickeln wird. Im Augenblick scheint aber der Schlüssel der Lage wieder im Westen, nicht aber im Osten Europas zu liegen.

Wänden zahlreiche prächtige Aufnahmen nicht nur aus Wilno, sondern aus fast allen Städten Polens, ferner Landschaftsbilder und Bildnisaufnahmen. Mit Stolz führt uns der Künstler vor ein Regal, das gefüllt ist mit dicken Großoktavbänden: Die Arbeit eines Lebens! Hier sind nach den einzelnen Landschaften geordnet Tausende von Aufnahmen vereint, von der Ostseeküste bis nach Podolien hinunter, von Wilno bis in die Tatra hinauf. Und mit welchem Auge ist das alles gesehen, sind die Bilder herausgebracht und erfaßt. Es ist eine wahre Augenweide, das Werk dieses Mannes zu bewundern. Jan Bułak, der das photographische Institut an der Universität leitet, hat zudem zahlreiche schriftstellerische Arbeiten veröffentlicht, ist der Gründer des Wilnoer Photoklubs, der an der Förderung seiner Mitglieder arbeitet, und hat eine große Zahl von Ausstellungen in fast allen Teilen der Welt beschickt. Nicht weniger als drei dicke Bände mit Besprechungen in allen Kultursprachen, unter denen die der amerikanischen Presse zu den enthusiastischsten gehören, weist der Hausherr dem Besucher vor.

Als wir über den Weg sprachen, den Jan Bułak zurückgelegt hat, verweist er auf Ruszczyc, als den Freund, der ihm Wegberater und Förderer gewesen ist und der ihn schon zu einer Zeit, als noch niemand die Photokunst ernst nahm und beachtete, auf die Möglichkeiten hinwies, die in ihr steckten. Auf eine Frage an den Künstler, welches von seinen Bildern er für sein bestes halte, verweist Jan Bułak auf ein Photo: Roggen in Garben, die in langen Reihen über einen sanften Hügelrücken laufen, darüber hängt ein typisch polnischer Sommerhimmel mit weißen dicken Wolken. Es ist ein Bild, das viel Stimmung enthält. Und als ich meiner Freude darüber Ausdruck gebe, auch hier diese Verbundenheit mit der Natur vorzufinden, die mir überall auf den Wegen durch Polen begegnet, da legt Jan Bułak den Almanach Foto-Grafiki-Wilenskiej vor, in dem er 1931 über den „Nationalen Charakter in der Photographie" schrieb. Seine Ausführungen sind so charakteristisch, daß hier ein Abschnitt daraus wiedergegeben sei:

„Wir Polen folgen glücklicherweise nicht diesen abschreckenden Vorbildern des Übergewichts der Großstadt über dem Lande. Wir empfinden die vollständige Sterilität und Fremdheit dieser Bewegung der „neuen Sachlichkeit". Wir sind viel weniger von dem Fluch der Großstadtsklaverei heimgesucht, als die westeuropäischen Nationen; und die natürlichen Lebensbedingungen — die Weite, die freie Natur, die Luft und Sonne — sind für uns nicht halbvergessene Träume, sondern alltägliche Wirklichkeit. In unserem weiten und an Naturschönheiten so reichen Vaterlande können wir noch in vollen Zügen den Glanz der Sonne, die Schattentiefe einer Waldesdickicht, die bläulichen Fernen und vielgestaltige Szenerie des Wolkenhimmels genießen. Wir können ohne Gefahr einer Wiederholung die unendliche Reichhaltigkeit der Natur und der Landschaft abbilden, die noch nicht mit den Menschen im Kampf bis auf Vernichtung verfeindet sind. Wir können ruhig über die Behauptungen einiger Snobs hinweggehen, die glauben machen wollen, daß die Landschaftsphotographie bereits veraltet wäre, und daß der Stoff und Inhalt der Neuzeit nicht in Reichtum der Natur zu bestehen hätte, sondern in ihrem Gegensatz, der in den Großstädten verkörpert ist."

Wirtschaftliche Rundschau.

2 Millionen Złoty Ausfuhrüberschuß im Juni.

Das Statistische Hauptamt in Warschau veröffentlicht die Angaben über die Gestaltung der Handelsbilanz Polens mit Einschluß des Freistaates Danzig im Juni. Demnach belief sich die Einfuhr auf 231 975 To. im Werte von 76 879 000 Złoty, und die Ausfuhr auf 1 096 574 To. im Gesamtwerte von 78 940 000 Złoty. Die polnische Handelsbilanz verzeichnete daher im Juni einen Ausfuhrüberschuß von 2 061 000 Złoty.

Im Vergleich zum Mai ist die Ausfuhr um mehr als zehn Millionen Złoty gestiegen, die Einfuhr verzeichnet ebenfalls eine Steigerung von 6,8 Millionen Złoty. Die polnische Handelsbilanz hat somit wieder ihre Aktivität erlangt, nachdem sie im April und Mai passiv verlief. Die Passivität der polnischen Handelsbilanz hat bekanntlich eine lebhafte Erörterung ihrer Gründe in der polnischen Presse gefunden.

Erhöht hat sich die Ausfuhr von Bacon, Roggen, Zucker, Weizen, Holz, Baumwoll- und Wollwaren, Eiern usw. Vermindert hat sich die Einfuhr von Kupfer, Rohfellen, Reis, Schrott, Eisen, Stahl, Kaffee usw.

Der Welthandel in den ersten vier Monaten 1935.

Die Welteinfuhr belief sich in den ersten vier Monaten dieses Jahres wertmäßig auf 3769 Mill. Dollar in Gold und zeigt gegenüber dem gleichen Abschnitt des Vorjahres einen Rückgang. Eine gleiche Tendenz verrät die Weltausfuhr, die in den ersten vier Monaten dieses Jahres die Gesamtsumme von 3460 Mill. Golddollar erreichte.

Die afrikanischen Länder sind an der Welteinfuhr im Jahre 1935 mit 5,3 Prozent beteiligt, an der Ausfuhr des gesamten Weltexportes mit 6,4 Prozent, die asiatischen Länder waren an der Einfuhr mit 14,7 Prozent, an der Ausfuhr mit 15,5 Prozent beteiligt. Der Anteil Nordamerikas (Kanada und USA) betrug an der Welteinfuhr 13 Prozent, an der Weltausfuhr 15,4 Prozent. Die lateinamerikanischen Länder beteiligten sich an der Welteinfuhr mit 5 Prozent, an der Weltausfuhr mit 9 Prozent, Australien und Neuseeland mit 2½ Prozent bzw. mit 3,7 Prozent.

Wie aus dieser Aufstellung hervorgeht, ist der Anteil aller hier erwähnten Länder an der Welteinfuhr geringer als an der Weltausfuhr. Anders gestaltete sich die Beteiligung Europas, dessen Einfuhr 59 Prozent der gesamten Welteinfuhr und rund 50 Prozent der gesamten Weltausfuhr betrug.

Die Lage der polnischen Aktienbanken.

Die soeben veröffentlichte Sammelbilanz der polnischen Aktienbanken und der größeren Privatbanken zeigte am 1. Juni gegenüber dem Vormonat nachstehende Veränderungen: In den Aktiven ist im Kassenbestand eine Verminderung um nahezu 4 Mill. Złoty auf 33,38 Mill. Złoty eingetreten, der Bestand in Wertpapieren hat sich auf 90,44 Mill. Złoty verringert, der Stand der diskontierten Wechsel ist von 329,3 Mill. Złoty auf 333,6 Mill. Złoty gestiegen, die Wechsel der Akzeptbank auf 37,95 Mill. Złoty, während die Summe der protestierten Wechsel mit 52,58 Mill. Złoty gegenüber dem Vormonat keine besondere Veränderung erfahren hat. Die Debetsalden in laufender Rechnung betrugen 425,32 Mill. Zł., die befristeten Kredite 71,32 Mill. Złoty. Die Forderungen aus den durch Akzepte der Akzeptbank gedeckten Konvertierungsverträgen stiegen auf 30,23 Mill. Złoty, dagegen ist bei den langfristigen Hypothekarkrediten eine Verminderung um fast 2 Mill. Złoty auf 141,9 Mill. Złoty eingetreten.

In den Passiven sind die Eigenkapitalien der Banken auf 273,66 Mill. Złoty gestiegen. Die Einlagenbestände sind auf 460,5 Mill. Złoty und die Kredit-Salden im laufender Rechnung auf rund 144,99 Mill. Złoty zurückgegangen. Der Wechselrediskont stieg um 11 Mill. Złoty und betrug Ende Mai 141,5 Mill. Złoty. Der Diskont der Wechsel der Akzeptbank stieg auf 35,2 Mill. Złoty. Die Position „Bankenloro" verminderte sich auf 62,7 Mill. Złoty, dagegen stieg die Position „Bankennostro" auf 154,2 Mill. Złoty. Die Verbindlichkeiten der Banken aus Wechsel- und Rembourskrediten stiegen auf 185,1 Mill. Złoty. Die Gesamtbilanzsumme der Aktienbanken betrug am 1. Juni 1929,82 Mill. Złoty gegenüber 1906,55 Mill. Złoty am 1. Mai d. J.

Günstige Sommersaison der polnischen Textilindustrie.

Ein Bericht der polnischen Baumwolltextilfirmen zufolge ist die Sommersaison jetzt als beendet zu betrachten. Es werden zwar noch im Kleinhandel verschiedene Sommerstoffe abgesetzt, doch ist der Hauptbetrieb schon vorüber. Rückblickend kann gesagt werden, daß die Saison im allgemeinen gut verlaufen ist. Wenn auch die Umsätze nicht allzu groß gewesen sind, so sind aber die Vorräte dank der vorsichtigen Produktion fast vollkommen erschöpft. Der größte Teil der Baumwollfabriken ist bereits dabei, sich für die Wintersaison vorzubereiten. Auch die Wintersaison wird zweifellos im Zeichen einer äußerst vorsichtigen Produktion stehen. Als günstiger Umstand kann verzeichnet werden, daß die Kaufleute nirgends über Vorräte an Winterwaren verfügen. Die Zahlungsfähigkeit der Kaufleute ist im allgemeinen zufriedenstellen.

*

Der Verband der Konfektionsindustrie in Polen beging die Feier seiner 10jährigen Wirksamkeit. Die Festversammlung, an der zahlreiche Vertreter der Regierung, der wirtschaftlichen Selbstverwaltung, der Industriellen, kaufmännischen und handwerklichen Organisationen, ferner Vertreter der einzelnen Geschäftszweige der Konfektionsindustrie aus ganz Polen teilnahmen, wurde von dem Verbandsvorsitzenden Ad. Straßmann, eröffnet. Darauf verlas Herr Baron Dr. Roger Bataglia die Glückwunschtelegramme des Handels- und Industrieministers, der Industrie- und Handelskammern usw. Zu erwähnen ist, daß weder die wirtschaftliche Selbstverwaltung der Stadt noch irgend eine Organisation der Lodzer Textilindustrie oder der Lodzer Kaufmannschaft einen Vertreter entsandt haben.

Leichte Belebung am Bromberger Holzmarkt.

Der Mai hatte am Bromberger Holzmarkt keine wesentlichen Änderungen gebracht. Im Juni hat sich der Absatz im ganzen etwas gebessert. Die Nachfrage der Möbelfabriken hat sich gesteigert; Bauhölzer konnten ebenfalls besser abgesetzt werden, was zur Folge hatte, daß viele Sägewerke mit dem Zuschneiden von Bauklötzen beschäftigt waren. Die Preise waren leider niedrig; Interesse ist wohl da, man spricht auch von Exportmöglichkeiten, aber der Absatz ist nicht immer glatt. Im übrigen findet sich noch bis zum heutigen Tage Holz aus vorjährigen Abschlüssen auf Lager.

Der Export hat sich, wie bereits erwähnt, nicht belebt. Besonders in Rundhölzern stagniert die Ausfuhr, bedroht durch die Devisenschwierigkeiten in Deutschland und Danzig.

Auf dem Inlandsmarkt zeigte sich erhöhte Nachfrage nach Fournierhölzern, außerdem nach mittleren Brettern. Selbst frisches Material findet seine Käufer. Die gebotenen Preise sind gut. Schalholz ist ebenfalls gut verkäuflich, ebenso Tischlerholz für Türen und Fenster. Die Situationsänderung ist nicht übertrieben. Demnach ist die Lage für Verbrauchshölzer etwa folgende:

Am Lager ist noch vorjähriges trockenes Material vorhanden. Der Absatz von den Vorräten ist klein, der Absatz in den vergangenen Monaten war etwas geringer als normal. Die Preise waren unverändert; sie sind sogar etwas gesunken, wenigstens in einigen Sorten. Die Regulierung der Forderungen ist schwach. Gewährte Kredite sind schwer zu realisieren, die Gelder gehen langsam ein.

In Möbelhölzern ist, wie bereits erwähnt, eine Absatzbesserung eingetreten. Am besten gehen Fournierhölzer.

Weltproduktion von Zuckerrüben. Das Internationale Landwirtschafts-Institut in Rom hat für das laufende Jahr die Schätzungen über den Anbau von Zuckerrüben beendet. Aus diesen Schätzungen geht hervor, daß die Anbaufläche für Zuckerrüben im Vergleich zum Vorjahre zurückgegangen ist. Die Anbaufläche der europäischen Länder beträgt 96 Prozent derjenigen vom Jahre 1934. An erster Stelle der Zuckerrübenanbauländer steht Deutschland, dann folgt Frankreich, die Tschechoslowakei, England und Polen. Die Anbaufläche Polens verminderte sich im Vergleich zum Vorjahre um 2000 Hektar, d. h. um 2 Prozent. Eine Zunahme hat die Anbaufläche dagegen in Bulgarien, Litauen, Jugoslawien und Irland erfahren. Die größte Flächeneinschränkung entfällt auf **Spanien und Frankreich.**

Krise und Silberpreis.

Ein katastrophaler Preiseinbruch auf dem Londoner Silbermarkt, der wahrscheinlich verschiedene Silberspekulanten auf das schwerste getroffen haben würde, ist noch in letzter Minute verhütet worden.

Schon seit Tagen war der Silbermarkt, so schreibt der Londoner Korrespondent des „Berliner Tageblatt", angesichts der Unsicherheit über die Zukunft der amerikanischen Politik ungemein nervös. Eine Liquidationswelle von größtem Ausmaß, war, wie von seiten des Silberhandels deutlich erkannt wurde, zu erwarten. Sie hat sich denn auch am Sonnabend eingestellt. Verkaufsaufträge lagen in größter Anzahl aus Übersee und London besonders aus Indien und aus China vor. Diesen standen nur sehr geringe Kaufaufträge gegenüber. Die Festsetzung des Silberpreises wurde ungewöhnlicherweise um über drei Stunden hinausgeschoben. In der Zwischenzeit gelang es, die erhoffte amerikanische Stützung zu erhalten.

Praktisch wurde das gesamte Metall, das auf den Markt gebracht wurde, von der Amerikanischen Regierung direkt oder indirekt erworben

und der Londoner Silberpreis senkte sich nur verhältnismäßig gelinde um $^{5}/_{16}$ Pence auf $33^{11}/_{16}$ Pence für Kassa und um $^{3}/_{8}$ auf $30^{15}/_{16}$ Pence für Terminsilber. Der Markt schloß behauptet. Trotzdem herrscht Besorgnis und Unruhe über die weitere Entwicklung vor.

Wohl ist das amerikanische Schatzamt während der letzten beiden Wochen, wieder in größerem Umfange als Silberkäufer in London aufgetreten (nachdem vorher eine längere Unterbrechung der offiziellen amerikanischen Käufe bereits eine allerdings langsamere Reaktion der Silberpreise von ihrem Hochstand, nämlich 36 Pence pro Unze verursacht hatte), aber diese Tatsache genügte noch nicht, um die Spekulanten einer nachhaltigen Durchführung der amerikanischen Ankaufspolitik zu versichern.

Inzwischen wird die Nachricht mit größtem Interesse aufgenommen, nach welcher die Silbergruppe im amerikanischen Kongreß bereits die Unterschrift von 40 Senatoren zu einer Aufforderung erhalten hat, welche Roosevelt zwecks Intensivierung der Silberankaufspolitik und Erhöhung des amerikanischen Silberpreises zugeleitet werden soll. Man hofft, 49 Unterschriften der Senatoren, d. h. die Mehrheit des Senats, zu erhalten.

*

Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch die Presse, daß von halboffizieller amerikanischer Seite die Wirkung der amerikanischen Silberpolitik auf China an Ort und Stelle „untersucht" werden solle. Die Nachricht entbehrte insofern nicht der Pikanterie, als

die unheilvollen Wirkungen dieser Politik auf die Silberländer aller Welt offen vor Augen liegen.

Jetzt lehren die Vorgänge am Londoner Silbermarkt, daß diese Politik noch andere, und für ihre Urheber keineswegs bequeme Folgen hat. Durch das Hinzutreten der Spekulation in ganz großem Stil, das die USA nicht verhindern konnten.

In der letzten Juniwoche z. B. hat England für 1,127 Mill. Pfund Sterling Silber eingeführt; die Hauptlieferanten waren Hongkong mit 190 000 Pfund, Japan mit 555 000, Belgien mit 115 000, Rußland mit 75 000. Etwa die Hälfte (549 000 Pfund) wurde wieder ausgeführt; der fast alleinige Käufer mit 525 000 Pfund) waren die USA. Das amerikanische Schatzamt teilt sich also je zur Hälfte in den Markt mit der Londoner Silberspekulation. Damit war ihm — wie es von allen Einsichtigen längst vorausgesagt worden war — das Gesetz des Handelns aus der Hand gerissen.

Nachdem der Wolkenkratzer des heutigen Silberpreises durch die Käufe Amerikas aufgetürmt war, ist Amerika gezwungen, beliebige Mengen Silber aufzukaufen, wenn sich einmal die Spekulation in die entgegengesetzte Richtung legt. Damit ist das amerikanische Schatzamt der Gefangene der Spekulation; denn eine Aufgabe des künstlichen Silberpreises wird für die amerikanische Innenpolitik vorläufig nicht tragbar sein. Die starke Position der Silberleute im Senat besagt dafür genug.

Internationale Holzverhandlungen in Warschau.

In der zweiten Hälfte dieses Monats tritt das „Internationale Holzkomitee" zu einer Tagung in Warschau zusammen. Dem Komitee gehören Vertreter der Holzindustrie und des Holzhandels aus Österreich, der Tschechoslowakei, Rumänien, Frankreich, sowie Polen an. Vorsitzender dieser internationalen Organisation ist Christian Graf Ostrowski, der Vorsitzende des Generalrates der polnischen Holzverbände. Zwecks Vorbereitung dieser Tagung fand am 8. d. M. eine Versammlung der polnischen Papierholzexporteure statt. Hauptverhandlungspunkt dieser Versammlung war die Frage des Papierholzexports. Diese Versammlung sollte gleichzeitig die Ansichten des polnischen Holzhandels in der Frage der Standardisierung des Papierholzes feststellen; diese Frage wird auch auf der internationalen Holzkonferenz behandelt werden. In bezug auf die Standardisierung des Papierholzes wird übrigens am 17. und 18. d. M. eine Sonderkonferenz stattfinden, an der Vertreter aus Österreich, der Tschechoslowakei, Finnland, Lettland und Sowjetrußland, also der am Papierholzexport meist interessierten Länder teilnehmen werden.

Am 20. und 21. Juli findet dann in Warschau der eigentliche Kongreß des Internationalen Holzkomitees (Comité Internationale de Bois) statt. An diesem werden Vertreter der Holzindustrie aus Österreich, der Tschechoslowakei, Rumänien, sowie Polen teilnehmen. Auf der Tagesordnung des Kongresses stehen u. a.: Der Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Komitees, die Frage der Holzstandardisierung, die internationalen Holzumsätze, die Frage einer rationellen Holzpropaganda usw. Gleichzeitig sollen die Statuten des Komitees geändert werden.

*

Seit dem 1. Juli 1935 kommt die Prämie für die Verladung von Nadelholz in Danzig in Fortfall. Diese Prämie betrug 1,25 Gulden pro Standard Holz und war seit Ende des Jahres 1933 in Kraft.

Weiter wird berichtet, daß die Fracht von Danzig nach London auf dem Schiffswege, die bisher etwa 23 Sh pro Standard betrug, augenblicklich auf 30 Sh. gestiegen ist. In Fachkreisen rechnet man damit, daß diese Erhöhung der Frachtsätze sich in Anbetracht der Abschaffung der Verladungsprämie höchstens bis Ende d. M. erhalten wird und daß diese auf den Stand von 23 Sh. zurückfallen werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 11. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 10. Juli. Danzig: Ueberweisung 99.80—100,20, bar —.—, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine —.—, Prag: Ueberweisung 455,00, Wien: Ueberweisung —.—, Paris: Ueberweisung 286.00, Zürich: Ueberweisung 57,80, Mailand: Ueberweisung 230.00, London: Ueberweisung 26,18, Kopenhagen: Ueberweisung 86,25, Stockholm: Ueberweisung —.—, Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 10. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,20, 89,43 — 88,97, Belgrad —, Berlin 212,80, 213,80, — 211,80, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, —.— — —.—, Spanien 72,53, 72,89 — 72,17, Holland 359,75, 360,65 — 358,85, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, —.— — —.—, London 26,17, 26,30 — 26,04, Newyork 5,27¾, 5,30¾ — 5,24¾, Oslo 131,40, 132,05 — 130,75, Paris 34,98½, 35,07 — 34,90, Prag 22,09, 22,14 — 22,04, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,95, 135,60 — 134,30, Schweiz 173,02, 173,45 — 172,59, Tallin —, Wien —, Italien 43,60, 43,72 — 43,48.

Berlin, 10. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,476—2,480, London 12,275—12,305, Holland 168,74—169,08, Norwegen 61,70 bis 61,82, Schweden 63,29—63,41, Belgien 41,885—41,965, Italien 20,50 bis 20,54, Frankreich 16,41—16,45, Schweiz 81,17—81,33, Prag 10,35 bis 10,36, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,91—47,01, Warschau 46,91—47,01.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,24 Zł., do. kleine 5,23 Zł., Kanada 5,20 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,03 Zł., 100 Schweizer Franken 172,51 Zł., 100 franz. Franken 34,88½ Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,49 Zł., 100 Danziger Gulden —.— Zł., 100 tschech. Kronen .— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 358,05 Zł., Belgisch Belgas 88,76 Zł., ital. Lire 37,90 Zł.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 1. bis 7. Juli 1935 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	16,58	12,15	—	16,04
Bromberg	14,65	11,85	—	14,20
Posen	14,33	11,62½	—	14,33
Lublin	16,75	12,51	—	15,30
Rowno	15,37½	12 92	—	—
Wilna	17,00	11,93	—	14,25
Kattowitz	18,17	15,12½	—	17,87½
Krakau	17,48	14,03	—	17,68
Lemberg	16,75	14,12½	—	17,00
Auslandsmärkte:				
Berlin	44,94	34,46	—	—
Hamburg	18,21	9,68	—	11,30
Paris	—	—	—	—
Prag	40,35	31,82	32,34	28,09
Brünn	38,23	30,18	32,34	27,61
Danzig	—	—	—	—
Wien	37,62½	26,56	—	25,75
Liverpol	16,29	—	—	20,67
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	19,32	10,02	19,25	13,75
Buenos Aires	11,57	—	—	9,00

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 11. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468 5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	11.40	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	120 to	11.45	Peluschken	— to	—.—
Roggen	15 to	11.50	Einheitsgerste	— to	—.—
Roggen	150 to	11.60	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	15 to	7.75	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	11.50—12.00	Weizenkleie, grob	9.00—9.75
Standardweizen	14.00—14.50	Gerstenkleie	9.25—10.00
a) Braugerste	—.—	Winterraps	—.—
b) Einheitsgerste	13.75—14.25	Rübsen	—.—
c) Sammelgerste	12.75—13.50	blauer Mohn	—.—
d) Wintergerste	13.25—13.75	Senf	—.—
Hafer	13.75—14.25	Leinsamen	—.—
Roggenm. IA 0-55%	20.25—20.75	Peluschken	—.—
" IB 0-65%	19.00—19.25	Wicken	—.—
" II 55-70%	14.75—15.25	Seradella	—.—
Roggen-		Felderbsen	—.—
schrotm. 0-95%	15.50—16.00	Viktoriaerbsen	26.00—28.00
Roggen-		Folgererbsen	21.00—24.00
nachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Tymothee ger.	—.—
Weizenm. IA 0-20%	26.50—28.50	blaue Lupinen	10.25—11.25
" IB 0-45%	24.75—25.75	gelbe Lupinen	11.75—12.75
" IC 0-55%	24.00—25.00	engl. Raygras	—.—
" ID 0-60%	23.00—24.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" IE 0-65%	22.00—23.00	Weißklee	—.—
" IIA 20-55%	20.25—21.25	Rotklee, unger.	—.—
" IIB 20-65%	19.75—20.75	Rotklee, gereinigt	—.—
" IIC 45-55%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	4.75—5.00
" IID 45-65%	18.50—19.50	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.75
" IIE 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
" IIF 55-65%	14.25—14.75	Leinkuchen	18.00—18.50
" IIG 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.00—13.50
" IIIA 65-70%	13.50—14.50	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenm. IIIB 70-75%	12.25—12.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenschrot-		Trockenschnitzel	8.00—9.00
nachmehl 0-95%	16.75—17.25	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Roggenkleie	8.00—8.50	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.75
Weizenkleie, fein	9.25—10.00	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	8.75—9.25	Sojaschrot	19.00—19.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Gersten, Hafer, Weizen- und Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	225 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	— to
Weizen	138 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Braugerste	— to	blauer Mohn	— to	Rübsenschrot	— to
b) Winter- "	120 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Einheits- "	220 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	5 to
Roggenmehl	51 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	110 to	Gerstenkleie	30 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sämereien	— to
Roggenkleie	94 to	Kartoffelflock.	— to	Heu	20 to
Weizenkleie	15 to	Dreschstroh	— to	Leinsamen	— to

Gesamtangebot 1333 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	13.75—14.00	Peluschken	—.—
Roggen	11.50—11.75	Viktoriaerbsen	24.00—30.00
Braugerste	—.—	Folgererbsen	—.—
Einheitsgerste	—.—	Klee, gelb,	
Wintergerste	12.50—13.25	in Schalen	—.—
Hafer	14.00—14.50	Tymothee	—.—
Roggenmehl (65%)	17.75—18.75	Engl. Raygras	—.—
Weizenmehl (65%)	21.50—22.00	Speisekartoffeln	—.—
Roggenkleie	7.75—8.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenkleie, mittelg.	8.25—8.75	Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenkleie (grob)	9.00—9.50	Weizenstroh, gepr.	3.10—3.30
Gerstenkleie	8.75—10.00	Roggenstroh, lose	2.75—3.00
Winterraps	—.—	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
Rübsen	—.—	Haferstroh, lose	3.25—3.50
Leinsamen	—.—	Haferstroh, gepreßt	3.75—4.00
blauer Mohn	36.00—39.00	Gerstenstroh, lose	1.95—2.45
gelbe Lupinen	13.75—14.25	Gerstenstroh, gepr.	2.85—3.05
blaue Lupinen	11.25—11.75	Heu, lose	6.25—6.75
Seradella	—.—	Heu, gepreßt	6.75—7.25
roter Klee, roh	—.—	Netzeheu lose	7.25—7.75
weißer Klee	—.—	Netzeheu, gepreßt	7.75—8.25
Schwedenklee	—.—	Leinkuchen	17.75—18.00
Klee, gelb		Rapskuchen	13.25—13.50
ohne Schalen	—.—	Sonnenblumen-	
Senf	35.00—39.00	kuchen 42—43%	16.75—17.25
Sommerwicke	—.—	Sojaschrot	18.00—18.50

Gesamttendenz schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 792 to, Weizen 351 to, Gerste 195 to, Hafer 25 to, Roggenmehl 249 to, Weizenmehl 56 3 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 180 to, Weizenkleie 55 to, Gerstengrütze — to, Viktoriaerbsen 21 to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 15 to, gelbe Lupinen 3,5 to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen 15 to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf 3 to, Raps — to, Mais — to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Schwedenklee — to, Rübsen — to, Sonnenblumenkuchen — to, Luzerne — to, Mohnkuchen — to, Kartoffelmehl — to, Gemenge — to, Kartoffelmehl — to, Raps — to.